Sonnabend, 18. Februar 1928. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
67. Jahrgang. Nr. 40.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild“.

Erscheint: an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr. Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau
Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.
Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate 100% Aufschlag.
Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Liste Nr. 18.

Der Mensch ist der Bildner der Verhältnisse. Der Charakter ist es, der aus den Verhältnissen eine Existenz schafft. An dieser bildenden Kraft wird unsere Stärke gemessen. Aus demselben Material baut der eine Paläste, der andere Hütten, der eine Speicher, der andere Landhäuser, — und der Granitblock, der für den Schwachen ein Hemmnis ist auf seinem Pfade, ist für den Starken eine Stufe, die ihn höher fördert.

Lewes.

Die Entschlüsse der deutschen Regierung.

Vor Auflösung des Reichstages.

Das Reichskabinett beschloß in der zweistündigen Sitzung am Mittwoch nachmittag, über die schon kurz berichtet worden ist, den bisherigen Koalitionsparteien im Sinne des Hindenburg-Briefes zu empfehlen. Im Laufe der nächsten zwei Tage soll dieses Programm zwischen Parteien und Regierung derart festgelegt werden, daß wahlagitatorische Anträge möglichst ausgeschaltet bleiben. Verhandlungen über ein Einvernehmen auch mit den Oppositionsparteien schweben noch mit dem Ziele, die sachliche Erledigung des Etats zu gewährleisten.

Im Anschluß an die Kabinettssitzung traten die Parteiführer mit den Ministern zu einer kurzen Besprechung zusammen, über die von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt wird:

„Es herrschte völlige Einmütigkeit über die Notwendigkeit der Durchführung eines Arbeitsprogramms, das den Haushalt für 1928, den Nachtragsetat für 1927 und wichtige damit im Zusammenhang stehende Fragen zum Gegenstand haben soll. Die Einzelheiten dieses Arbeitsprogramms sollen noch in dieser Woche festgelegt werden. Die Reichsregierung nimmt wegen der geschäftlichen Behandlung auch mit den übrigen Parteien alsbald Fühlung.“

Die Verhandlungen in den nächsten Tagen werden sich namentlich um die Abgrenzung des Arbeitsprogramms drehen. Ueber den Wahltermin ist angeblich noch nicht gesprochen worden. Dagegen ist ausdrücklich festzustellen, daß auch von keiner Seite etwa eine Demission des Kabinetts gefordert worden ist und daß zu einer solchen Demission auch kein verfassungsmäßiger Grund vorliegt. Die Aufgabe, unter den obwaltenden innerpolitischen Verhältnissen ein Arbeitsprogramm in der notwendigen Weise zu stabilisieren, wird in den parlamentarischen Kreisen als keineswegs leicht aufgefaßt.

In einer Mitteilung über die interfraktionellen Besprechungen heißt es: **Letzter Termin für die Auflösung des Reichstages soll der 31. März sein.** Wenn dagegen die Erledigung des Arbeitsprogramms nicht möglich sein sollte, soll der Reichspräsident ersucht werden, die Auflösung des Reichstages schon vor dem 31. März anzuordnen. Völlige Uebereinstimmung zwischen den bisherigen Regierungsparteien besteht darin, daß eine Kontingentierung der Beratung des Reichstages vorgenommen werden soll durch Beschränkung der [illegible]dezeit und Einlegung von Nachtsitzungen.

Die politische Lage.

Verhandlungen mit den Parteien.

Vizekanzler Dr. Hergt und Reichsarbeitsminister Brauns berichteten Donerstag vormittag dem Reichspräsidenten über die politische Lage und die Verhandlungen des Kabinetts mit den Parteiführern.

Das Kabinett wird am Nachmittag zusammentreten, um seine Beratungen über das Restarbeitsprogramm fortzusetzen. Abends 6 Uhr treten dann wieder die Minister mit den Parteiführern der bisherigen Regierungsparteien zusammen.

Am Vormittag fand lediglich eine interfraktionelle Besprechung über das Liquidationsschädengesetz statt. Eine Einigung wurde hier noch nicht erzielt. Die Verhandlungen sollen am Nachmittag fortgesetzt und bis zur Parteiführersitzung am Abend soweit geklärt sein, daß es sich entscheidet, ob das Liquidationsschädengesetz in das Restprogramm aufgenommen werden kann oder nicht. Der Standpunkt des Finanzministers ist bekanntlich völlig unnachgiebig; es handelt sich also lediglich um die Ausgestaltung des kleine Besserungsscheines. Ebenfalls zur Debatte steht die Frage des Kleinrentnergesetzes.

Die Verhandlungen des Vizekanzlers Hergt mit den Führern der Oppositionsparteien haben ergeben, daß sich sowohl die Sozialdemokraten wie die Demokraten der Erledigung des Schlußprogramms nicht in den Weg stellen wollen. Die Demokraten haben die Einbeziehung des Kleinrentnergesetzes befürwortet. Sie haben die Erledigung dieser Vorlage aber nicht zur Bedingung ihrer Mitarbeit gemacht.

In den weiteren Verhandlungen, die bis Freitag abend abgeschlossen sein sollen, wird es sich zeigen, ob die Vereinbarungen zwischen den Parteiführern und der Regierung über das Notstandsprogramm insofern durchführbar sind, als man sich auf ein bestimmtes Programm einigt und die sachliche Erledigung dieses Programms gewährleistet. Bei der Aufstellung dieses Programms wird es sich vornehmlich darum handeln, die Forderungen der einzelnen Parteien gegeneinander auszugleichen. Für die Deutschnationalen steht die Frage der landwirtschaftlichen Notstandsmaßnahmen im Vordergrund.

In den Kreisen der Oppositionsparteien richtet man sich durchweg auf Maiwahlen ein. Demokraten und Sozialdemokraten haben sich mit dem Termin des 13. Mai, wie er von Zentrumsseite vorgeschlagen wurde, einverstanden erklärt.

*

Vizekanzler Hergt hatte Donnerstag vormittag eine Besprechung mit dem Fraktionsvorsitzenden der Wirtschaftlichen Vereinigung, Abg. Drewitz, über das Restprogramm. Drewitz erklärte sich bereit, an der Erledigung des Etats und der landwirtschaftlichen Notstandsmaßnahmen mitzuwirken. Die endgültige Stellungnahme zu dem Restprogramm müsse sich seine Fraktion aber bis zum Freitag vorbehalten.

Der kommunistische Auflösungsantrag abgelehnt.

Im Reichstag brachten die Kommunisten in der Donnerstagsitzung ihren schon angekündigten Auflösungsantrag ein. Der Kommunist Stöcker erklärte vor Eintritt in die Tagesordnung, man müsse schärfstens Protest dagegen erheben, daß die Bürgerblockpolitik fortgesetzt und der arbeiterfeindliche Bürgerblocketat noch erledigt werden solle, ohne daß die Parteien die politische Verantwortung dafür übernehmen. Gegen die sofortige Beratung dieses Antrages wurde Widerspruch erhoben. Am Schluß der Sitzung beantragte Stöcker, nunmehr den Antrag als ersten Punkt in der Freitagsitzung zu beraten.

Der Antrag wurde unter allgemeiner Heiterkeit gegen die Stimmen lediglich der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Im übrigen setzte der Reichstag die Beratung des Arbeitsetats beim Abschnitt Siedlungswesen fort.

Der Faszismus und die Krise des modernen Staatsgedankens.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

II.

Vom liberalen zum faszistischen Staat.

Wie für den Menschen, so ist auch für den modernen Staat der erste Schritt ins Leben der erste zum Grabe. Unter moderner Staatsform verstehen wir dabei diejenige, in der im Gegensatz zum alten Herrschaftsstaat die Menschheitsrechte als die belebende Kraft wirken. Nur reine Gewalt verbürgt Dauerhaftigkeit, das heißt, das Leben eines Gewaltsstaates währt so lange, wie das der Gewalt selber; der auf den lebendigen Volksbegriff fußende Staat hingegen stirbt um so früher, je willfähiger er sich dem Volkssouverän gegenüber benimmt, je mehr Rechte er ihm einräumt. Seine Lebensdauer hängt nicht von der Zufuhr neuer Energien ab, sie wird im Gegenteil um so größer sein, je mehr Hemmungen er dem Volkswillen auferlegt. Eine autonome Volkskraft würde ohne Hemmschuhe, ohne Gewaltanwendung also, den Staat sofort bergab in den Abgrund reißen.

Um das zu erreichen, braucht es nur einen entschlossenen Lenker, der die Bremsen abnimmt. Lenin kam auf diese Weise in wahnsinnigem Tempo ans Ziel, Mussolini, klüger, lockerte die Bremsen nur so weit, daß das Abgleiten des liberalen Staates nicht sturzhaft, sondern nur so schnell vor sich ging, um es beobachten zu können. Der Auflösungsprozeß, um ein anderes Bild zu gebrauchen, sollte sich in legitimer Form vollziehen. Das war außerordentlich wichtig, als Beweis für die Behauptung, daß hier einer starb, ein Staat, weil er krank war, nicht weil ihn ein Revolutionär ermordete. Die Welt war Zuschauer an diesem Sterbelager, wir konnten mit dem Kurvenblatt in der Hand den Ablauf des modernen Staatsgedanken verfolgen; in blitzschnellen Bildern zog an uns vorüber, was den europäischen Staatsgebilden noch bevorsteht. Italien hat uns gezeigt, wie das Ende unseres staatlichen Organismus aussehen wird, gegen das wir uns noch mit Händen und Füßen sträuben, obwohl wir die Krise bereits klar erkannt haben.

Am Ende des modernen Staates steht immer das Nichts und damit, das ist das Tröstliche, der Aufstieg zu Neuem.

Es war aber nicht nur Klugheit, sondern auch Mangel an Kraft, was Mussolini bestimmte, von einer sofortigen Umwälzung, einer Staatszerschlagung nach russischem Muster abzusehen. Als „Rebell“ unbeschwert von formalen Zukunftsgedanken, lehnte er die Monarchie ab, weil sie ihm nicht monarchisch genug sei, vermochte sich aber ebensowenig für die Republik zu erwärmen; der Einmarsch in Rom erst, den er dem König und der Armee verdankte, änderte seinen Sinn. Er begriff, daß in dem Heere hinter dem König ein Faktor stand, den man besser benützt, als eliminiert. So kam ihm der bestehende Rahmen einer geschlossenen und von der Volksgunst getragenen Macht nicht ungelegen, er nahm sein Portefeuille und ging mit verfassungsmäßigem Schritt ins Abgeordnetenhaus, nur mit Worten versichernd, daß er aus der Aula ein Biwak für seine Schwarzhemden hätte machen können. Ein Ausfall, der von den Sozialisten mit stürmischen Hochrufen auf das Parlament beantwortet wurde.

Von einer gewaltsamen Staatsumwälzung kann man also bis lange nach dem Marsche auf Rom nicht sprechen. Der Umsturz mit dem Ziel eines Staatsneubaues nach rein faszistischem Willen setzte erst zwei Jahre später, mit dem Jahre 1925 ein. Selbst Mussolini ahnte eben nicht, wie morsch das Gebälke des liberalen Staates schon war, wie verbraucht dieser Organismus! Mussolini glaubte sich damit begnügen zu können, „neues Blut in die verkalkten Adern zu pumpen“, erst später erkannte er, daß sie eine junge Kraft nicht mehr ertragen konnten. Für ein zweites Leben war der Staat schon zu alt. Instinktiv nur, wie jede Jugend, hatte der Faszismus das gefühlt, als er seine Siegeshymne „Giovinezza!“ im Sturme vortrug.

Vorerst ging alles seinen gewohnten, fast bürokratischen Gang. Die Blutübertragung wirkte sich noch nicht aus. Der neue Ministerpräsident, der als Parteiführer nur auf ein Häuflein Getreuer blicken konnte, die auf dem äußersten Sektor wie auf einer Hühnerleiter übereinander sitzen mußten, so schmal war er, ließ sich ein Vertrauensvotum erteilen, das ihm die Kammer mit überwältigender Mehrheit förmlich aufdrang. Das Land war ja des ewigen Haders, der Streikerei, des Schlendrians so müde.

Von diesem parlamentarischen Erfolg ermutigt, erbat sich Mussolini bald darauf diktatorische Vollmachten, wie sie schon vor ihm die demokratische Presse gefordert hatte, um dem fortgesetzten Regierungswechsel, diesem Turmuhrspiel einer auf materielle Profite eingeschworenen Oligarchie, ein Ende zu machen. Die Kammer sagte B. Und später, als ihr ein Wahlgesetz vorgelegt wurde, das der faszistischen Regierungspartei die Zweidrittelmehrheit sicherte, auch C.

Damit hatte der Parlamentarismus auf eine Weise Selbstmord begangen, wie sie so grotesk noch nie dagewesen war und von den Faszisten selber nicht für möglich gehalten wurde. Dieses liberale Rom war eben durch und durch morsch wie seinerzeit das imperiale, es zerfiel von innen heraus, unter den Schlägen von außen her brach es nur endgültig zusammen. Wohl behauptete die Opposition später zu ihrer Entschuldigung, ihr Ziel sei es gewesen, den Faszismus zu verwässern, indem sie ihm auf parlamentarischem Boden willig Gefolgschaft leistete, ausschlaggebend war jedoch, das haben einsichtige Parteiführer mit anderen Fehlern zugegeben, die Sorge um die Diäten. Mussolini war das unschätzbare Glück einer Opposition beschert, deren Krämergeist Partei- und Staatsideale verschleuderte wie Ladenhüter, deren Egoismus ihm und seiner in ihren Zielen doch gewiß nicht verkannten Bewegung die demokratische Waffe der Mehrheit in die Hand drückte und damit die Volksgötzen der roten und die Götterstatuen der liberalen Demokratie mit ihrem eigenen Schwert erschlug.

Mit der Zweidrittelmehrheit seiner Schwarzhemdenkammer konnte der Faszistenführer nun nach Belieben schalten und walten, durchaus gesetzmäßig; der Schmiedesohn aus der rebellischen Romagna hatte sich das Beil zu seinem Rutenbündel geschmiedet, sein Werk war „durch Volksentscheid gebilligt“: eine parlamentarische Autokratie.

Während der Senat sein historisch-dekoratives Dasein weiterdämmerte, sank nun die „Volksvertretung“ rasch zum Abstempelungsbüro für die Dekrete Mussolinis herab. Erst nach der Erschütterung, die durch die Ermordung des Sozialistenführers Matteotti hervorgerufen wurde, raffte sich die parlamentarische Gegnerschaft zu dem Schritte auf, den sie gleich zu Anfang hätte tun müssen, und kehrte dem Parlament den Rücken. Aber nun war es zu spät, schlimmer, der „Auszug auf den Aventin“, wo sie untätig an ihren Diäten und an der Hoffnung, eine Art Gegenregierung mit Hilfe der Armee aufstellen zu können, zehrte, veranlaßte schließlich das Rumpfparlament, die „Deserteure“ aus dem Tempel zu verbannen. Auf legitimem, demokratischem Wege, durch Majoritätsbeschluß entzog die Mehrheit der Minderheit die Abgeordnetenmandate.

Eine Ironie, traurig und köstlich in ihrer Art, daß gerade der Schwarzhemdengeneral so trefflich auf der Klaviatur des parlamentarischen Systems zu spielen wußte, um die moderne Staatsmelodie in eine Marcia funebre ausklingen lassen zu können.

Das Mehrheitsprinzip läuft schon in seiner Begriffsbildung dem Gedanken des volkssouveränen Staates zuwider, es ist selber ein Gewaltprinzip, vielleicht die subtilste Art der Gewaltanwendung, wie Alfred Weber sagt. Bis zur letzten Konsequenz durchgeführt muß es geradezu zur Umkehr seiner Tendenz führen. Die Mieter enteignen kraft Mehrheit die Hausbesitzer, die Arbeiter besetzen die Fabriken, und wenn einmal durch irgendeine Kräfteverschiebung die Kapitalisten in die Mehrheit kommen, heben sie mit einer einzigen Abstimmung den ganzen Marxismus aus den Angeln.

„Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn.

Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen." Zum Beispiel bei Mussolini.

Daß der Tragpfeiler des modernen Staatsgedankens so schnell und auf so lächerliche Art in Italien einstürzen konnte, daß der Faszismus auf gesetzmäßigem Wege so leicht mit seinem Hauptgegner fertig wurde, das beweist, daß das Mehrheitsprinzip in Wirklichkeit heute gar nicht mehr den Staat regiert. Weit wichtiger sind die hinter diesem Mantel wirkenden, die wahren Kräfte der Volksgemeinschaft, die Parteien, die Presse, die Kirche, die Finanz- und Wirtschaftsmächte. Nicht der Staat beherrscht — beherrscht auf jeden Fall in Italien — die Kräfte der Nation, sondern sie beherrschen den Staat. Mit diesem truism, wie der Engländer sagt, hatte der Faszismus einen weitaus härteren Kampf zu bestehen; denn der Italiener, Jahrhunderte von Fremden regiert, war nicht staatsgläubig, nicht einmal italiengläubig, er hatte keine Tradition, ein Gefühl der Inferiorität beherrschte ihn, das er vergeblich nach außen hin mit hypernationalistischen Larven zu maskieren suchte. Einflüssen aller Art zugänglich, neigte der einzelne wie die Gemeinschaft immer nach der Seite, wo mehr zu holen war. Die Arbeiter liefen dem größeren Wurstzipfel zu, den ihnen der Faszismus hinhielt, und dieser selbst sah bald darauf in seinen eigenen Reihen die Konjunkturpolitiker das Haupt erheben.

Die Zweckfaszisten schwollen in so bedenklichem Maß an, daß immer lauter der Ruf nach Säuberung der Partei erging, andererseits aber auch die Dauerrevolutionäre, die dissidenten Faszisten und wie die Schattierungen der ersten Sturm- und Drangjahre alle hießen, an Mussolini zu mäkeln begannen. Den einen war er zu schwach, den andern zu stürmisch.

Politische und wirtschaftliche Skandale machten von sich reden, eine faszistische Zeitung konnte eine gerade Linie zwischen Matteotti und Sinclair herstellen, Mussolini mußte auf sumpfigem Boden, zwischen Petroleumlachen und Dividendengestrüpp gegen eine Hydra kämpfen, gegen die Feinde im anderen und im eigenen Lager, gegen den Währungsschwund, die Industrielähmung und Nöte aller Art. In diese kritische Zeit nach dem Matteottimord fällt sein Gewissensexamen, aus dem er zu allgemeiner Ueberraschung als — verfassungsmäßiger Ministerpräsident heraustrat. (Sofern es kein Manöver war.) Er bot der Opposition, ihre Notwendigkeit anerkennend, die Versöhnungshand, lud sie zur Mitarbeit ein, alles solle vergessen und vergeben sein. Er unterstellte sich dem König, kündigte Neuwahlen an, so daß ihn die Radikalen bereits Verräter nannten, er betrieb, praktisch betrachtet, die Rückkehr zum ancien régime!

Die Opposition aber, und das war der letzte Fehltritt des alten Staates, höhnte, triumphierte, verlangte hartnäckig als erstes seinen Kopf, den Kopf Mussolinis. Nun hatte der Faszismus keine Wahl mehr, schon streifte der Kommunismus wieder die Aermel hoch, schon rissen die Mitläufer unter den Schwarzhemden ihre Zeichen ab, schon wankte der Boden abermals unter Italien — da entstieg dem Chaos der Revolutionär. Jetzt galt es, jetzt mußte der Führer größer sein als das Volk, jetzt mußte geschehen, was bisher unterblieben war: die Revolution, die gesetzwidrige Umwälzung, die Zertrümmerung der Staatsform.

Am 3. Januar 1925 verkündete Mussolini die Diktatur, die Alleinherrschaft des Faszismus, die Vernichtung sämtlicher Gegner. Der liberale Staat hatte sein Leben beendet. Italien war auf dem absoluten Nullpunkt der großen Revolution angelangt. Statt aber wie die französische und die russische nun die Trümmer des alten Staates zu Richtblöcken zu benützen und damit kostbare Zeit zu vergeuden, machte sich die faszistische sofort an die konstruktive Arbeit. Der faszistische Staat wurde errichtet, etwas durchaus Neues in der Geschichte.

Die Agrarreform.

Dritte Namensliste.

Nach der Verordnung des Ministerrates vom 13. Februar über die Namensliste der im Aufteilungsplan für das Jahr 1928 zwangsweise zum Ankauf stehenden Güter werden im Bereich der territoriellen Zuständigkeit des **Posener Bezirkslandamtes** für die Aufteilung bestimmt:

a) im Kreise **Bromberg:** 1. 540 Hektar des Gutes Potulice mit den Nebengütern Slesin, Kazin, Anieliny, Gabrhelin, Potulice, Strzelewo, Slesinko, Wystep, Gorzyn, Liesendorf, Niedola und des Gutes Samsieczno mit den Nebengütern Samsieczno, Teresin, Gowarzewo, Kasprowo und Michalin, Besitzerin Aniela Potulicka;

b) im Kreise **Kolmar:** 2. 210 Hektar von Pruchnowo mit den Nebengütern Pruchnowo, Tereska, Ofelja, Staszewo, Antonina, Klaudja, Witkowice, Zbyszewice, Dziewoklucz, Zoń und Konary, Besitzer: Zygmunt Jerzy Potulicki-Skórzewski;

c) in den Kreisen **Kempen und Schildberg:** 3. 75 Hektar von Ryniec, Droszki und Gutsbezirk Droszki, Besitzer: Tomasz Maciejewski;

d) im Kreise **Neutomischel:** 4. 200 Hektar vom Rittergut Łomnica, Łomnica-Dwór, Łomnica-Wieś, Pruszniса, Strzyżewo, Grubsko, Nowydwór, Jastrzębsko-Stare mit den Nebengütern Łomnica-Dwór, Przychodzko, Łomnica-Gemeinde, Jastrzębsko-Stare, Strzyżewo und Nowy-Dwór, Besitzerin: **Marie Schöpke;** 5. 120 Hektar vom Rittergut Stary-Tomyśl mit den Nebengütern Stary-Tomyśl-Gutsbezirk, Przyłęk-Gemeinde, Stary-Tomyśl-Gemeinde, Wytomyśl, Kozialski und Glinno, Besitzer: **Max von Poncet;**

e) im Kreise **Wollstein:** 6. 600 Hektar von Wroniawy, Besitzer: **Max von Goldschmidt-Rotschild;**

f) im Kreise **Wirsitz:** 7. 380 Hektar von Runowo-Krajeńskie mit den Nebengütern Runowo-Krajeńskie, Zgnilka, Puszczka-Czerwony-Dwór, Puszczka, Chłopigost, Klarynowo, Rościnin, Bożyszkowo, Dawierszno, Witrogoszcz, Stebionek, Gurowatki und Czarmuń, Besitzer: **Joachim von Bethmann Hollweg;**

g) im Kreise **Adelnau:** 8. 392 Hektar von der Graffschaft Przygodzice mit den Nebengütern Bledzianów, Gorzyce Wielkie, Radlow, Radziwillów, Tarchaly, Topola-Mla, Zocheczew, Zalesie, Przygodzice Las, Szklarka, Przygodzice, Pisarzowice, Wielkie, Radlow, Radziwillów, Tarchaly, Topola Mala, Zochaczew, Michal Karol Jan Aloizy Wilhelm Edmund Robert Michal Wladyslaw Radziwill.

Im Bereich der territoriellen Zuständigkeit des Bezirkslandamtes von

Graudenz

unterliegen folgende Güter dem Zwangsankauf:

a) im Kreise **Schwetz:** 9. 992 Hektar von Sartowice (Sartowitz), Morsk, Dzikowo, Czaple, Mniszek und Wiąg, Besitzer: **Wilhelm von Schwerin;**

b) im Kreise **Kulm:** 10. 650 Hektar vom Gute Ezin (Kisin), Besitzer: Franciszek und Walerja Paczkowski;

c) im Kreise **Stargard:** 11. 480 Hektar von Jablowo (Groß-Jablau), Besitzer Waclaw Nagórski; 12. 89 Hektar von Nowa Wieś (Neudorf), Besitzer Stefan Przanowski;

d) in den Kreisen **Thorn und Briesen:** 13. 200 Hektar von Bartoszewice (Bartelsdorf) und Trzianek, Besitzer: **Günther Pflug;** 14. 216 Hektar von Gronowo-Gronówko (Klein-Grunau), Brzezinko, Judamühle und Olesiek, Besitzer: **Ernst Wolf;**

e) im Kreise **Soldau:** 15. 200 Hektar von Bialuty, Besitzer: Josef Draheim; 16. 90 Hektar von Gralewo-Koszelewy, Besitzer: Ksawery Wojnowski;

f) im Kreise **Löbau:** 17. 400 Hektar von Rynek, Besitzer: Ludwik und Jadwiga Marszalek;

g) im Kreise **Karthaus:** 18. 140 Hektar von Przyjaźń (Reinfeld) und Skrzeszewo, Besitzer: **Anna von Kleist;** 19. 50 Hektar Glukowo, Besitzer **Emil Lange;** 20. 30 Hektar von Leźno (Leesen), Besitzer: **Konrad Höhne;**

h. im Kreise **Konitz:** 21. 250 Hektar von Ciecholewo, Besitzer **August Ulrich;** 22. 215 Hektar von Leźno, Besitzer Edmund Sikorski; 23. 60 Hektar von Coldanki, Besitzer Adam Wolszlegier;

i) im Kreise **Zempelburg:** 24. 130 Hektar von Sypniewo, Klemtynowo, Lukowo, Frydrychowo, Wymyslowo, Sypniewo-Gemeinde und Jazdrowo-Gemeinde, Besitzer: **Hans-Jürgen von Wilckens;** 25. 245 Hektar von Illowo, Sypniewo und Klementynowo, Besitzerin: **Anna von Wilckens;**

j. im Kreise **Neustadt:** 26. 472 Hektar von Wejherowo-Schloß, Besitzer: **Graf Heinrich von Kayserlingk.**

*

Im Bereich des **Kattowitzer Bezirkslandamtes:**

a) im Kreise **Bielitz:** 27. 25 Hektar von Jaworze und Jasienica, Besitzer: **Heinrich Larisch-Mönnich;**

28. 100 Hektar von Grodziec, Roztropice, Bielowicko, Bierry und Swiętoszówka, Besitzer: **Ernst Habicht;**

29. 102 Hektar von Czechowice-Komorowice, Ligota und Dziedzice, Besitzer: **Marie Hainisch,** geb. Zipser, und **Leo Theodor Zipser;**

b) im Kreise **Teschen:** 30. 165 Hektar von Zebrzydowice-Otrębów-Kaszyce, Kaszyce Górne, Otrębów-Kaszyce Górne, Marklowice-Zebrzydowice Dolne, Zebrzydowice Górne, Kaszyce Dolne, Otrębów und Zebrzydowice Dolne, Besitzer: **Johann Larisch-Mönnich;**

31. 100 Hektar von Kończyce-Wielki und Rudnik, Besitzerin: **Gabriele von Thun-Hohenstein.**

Die Arbeit der Enquete-Kommission.

Die wichtige Arbeit.

Der Vizepremier Bartel hat beim Abschiedsempfang der Mitglieder der auf Ministerratsbeschluß aufgelösten Enquetekommission eine interessante Ansprache gehalten, in der er u. a. ausführte:

„Es war am 29. Januar vorigen Jahres, als ich mit einer kurzen Ansprache kühlen Herzens die Arbeiten der Enquetekommission eröffnete. Ich appellierte damals an Sie, meine Herren, daß Sie doch besonderes Augenmerk auf die wesentlichen Aufgaben und Ziele der Kommission legen möchten. Ich will bekennen, daß ich recht große Befürchtungen gehegt habe, ob nämlich die Kommissionsarbeiten wirkliche bestimmte Dinge ans Tageslicht fördern würden, die sich für die Führung der Staatsgeschäfte als notwendig erwiesen hatten. Ich glaubte etwas, daß Sie sich gegenseitig so verzanken würden, daß von einer rechten Arbeit nicht würde die Rede sein können. Nun stelle ich mit größter Freude fest, daß Ihr Arbeiten alle meine Erwartungen übertroffen hat. Ich bin nicht so naiv, um anzunehmen, wie es viele Leute tun, daß nach der Jahresarbeit der Kommission bald in Polen das Paradies seine Herrschaft aufschlagen werde.

Die vorgesehenen Untersuchungen sind tiefgreifend durchgeführt worden. Ich hatte nicht Zeit, die letzten Berichte zu studieren, aber ich kenne einige der ersten Berichte, und ich muß sagen, daß die Tiefgründigkeit der Studien über Erwarten groß ist. Natürlich werden alle Ihre Arbeiten gedruckt. Ich wollte sogleich die Resultate verkünden, aber von seiten der Kommission trat man dafür ein, noch abzuwarten. Wenn Sie verlangen, daß diese Berichte in drei Sprachen gedruckt werden, dann bin ich bereit, das zu tun. Andere sollen lernen, wie in Polen gearbeitet wird. Das, was Sie innerhalb eines Jahres geleistet haben, ist ein großes Werk. Ich habe diese Arbeit beobachtet, indem ich ständige Fühlung mit der Kommission unterhielt. Es ist wohl bekannt, daß ich von mir und von anderen viel verlange. Ich kann für drei arbeiten, aber ich muß auch sagen, daß auch Sie, meine Herren, jeder von Ihnen für drei gearbeitet haben. Keiner von Ihnen kann sich darüber beklagen, daß von seiten der Regierung irgend welche Schwierigkeiten gemacht worden wären. Was an mir lag, das ist, wie es mir scheint, alles getan worden, um die Arbeit zu erleichtern. Wenn es wirklich Unzulänglichkeiten gegeben hat, dann war es nur dann, wenn ich nichts davon wußte oder es nicht rechtzeitig erfuhr. Ihre Arbeiten werden eine Quelle für die weitere Tätigkeit der Regierung sein, und die Regierung wird erwägen müssen, wie die Arbeitsresultate am besten auszunutzen sind. Das Sekretariat des Wirtschaftskomitees des Ministerrates und das Institut zur Prüfung von Konjunkturen werden in der Richtung eingestellt werden, daß wir aus Ihrer Arbeit die entsprechenden Schlüsse ziehen. Jetzt ist die Regierung für den Weiterlauf der eingeleiteten Tätigkeit verantwortlich. Die Regierung würde ihre Aufgabe nicht erfüllt haben, wenn sie nicht verstünde, das zu tun, was jetzt erforderlich ist."

Sowjetpraxis.

Offizielle Kommunikate — anonym.

Die „Epoka" bringt folgende Meldung:

„Wir haben gestern auf einem russischen Bogen der Sowjetvertretung in Polen folgendes Kommunikat erhalten:

„Da in den letzten Tagen in mehreren Blättern die Nachricht aufgetaucht ist, daß in Sachen der Verlegung der Handelsvertragsverhandlungen nach Warschau zwischen der Sowjetregierung und Polen eine Verständigung erzielt worden sei und deshalb die Ankunft einer Sowjetdelegation in Polen zu erwarten wäre, ist das Pressebureau der Sowjetischen Gesandtschaft in Polen ermächtigt worden, kategorisch festzustellen, daß obige Informationen nicht der Wahrheit entsprechen."

Dazu bemerkt die „Epoka": „Wir geben diese anonyme Auslassung im Namen der Unparteilichkeit weiter, müssen aber darauf hinweisen, daß Herr Bogomolow die früheren Methoden der Gesandtschaft auffrischt, indem er nach längerer Pause Kommunikate unmittelbar an die Presse hinter dem Rücken des Außenministeriums gibt. In dem angeführten Kommunikat tritt ein Pressebureau der sowjetrussischen Gesandtschaft auf, von dessen Bestehen im Außenministerium nichts bekannt ist. In der Aufstellung der Beamten figuriert nämlich nur ein polnischer Bürger, der dem Gesandten Referate über die polnische Presse hält. Bei der Aufgabe jenes Kommunikates hat er offenbar vergessen, daß die sowjetrussische Gesandtschaft eine akkreditierte Staatsvertretung und keine Propagandastelle ist. Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß der Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur in Moskau, der auf Grund eines Abkommens zwischen der Polnischen Telegraphen-Agentur und der russischen „Taß" seine Tätigkeit ausübt, seine Depeschen der Zensur durch den „Narkomindiel" unterziehen muß. Die Sowjetgesandtschaft in Polen aber schickt, wie wir sehen, ihre Kommunikate unmittelbar an die Presse."

Attentatsversuch auf einen deutschen Redakteur.

Am Montag, dem 13. Februar, abends 8¾ Uhr wurde auf den Redakteur Herger von der Rybniker Filiale des „Oberschlesischen Kurier" wieder ein Attentatsversuch verübt und zwar in seiner Wohnung, Schloßplatz 1. Ein in demselben Hause wohnendes Fräulein Marie Wodarsch sah einige Minuten vor 8 Uhr einen Mann der sich in die Nische der nach dem Hofe führenden Haustür drückte und anscheinend auf jemanden lauerte. Da sie ohne Not mit dem Unhold nicht in Berührung kommen wollte, blieb sie in ihrer Wohnung. Um 8¼ Uhr abends krachte vor dem Fenster der Hergerschen Küche ein Revolverschuß. Die Hausbewohner liefen alle sofort heraus, von dem Attentäter war aber nichts mehr zu sehen. H. selbst war nicht zu Hause. Er sollte um 8 Uhr zurückkommen. Das wußte anscheinend der Attentäter, deshalb lauerte er im Rahmen der Hoftür, durch die H. kommen mußte. H. verspätete sich zu seinem Glück, der Täter mag geglaubt haben, er sei schon zu Hause und schoß darum die Kugel vor dem Fenster ab. Das ist seit dem 15. Mai 1927, dem Tage der Kommunalwahlen, der dritte Ueberfall bzw. der vierte auf Herger. Am 15. Mai wurde H. bekanntlich zum Krüppel geschlagen, vor etwa vier Monaten machten nachts 4 Uhr vier Lümmel eine Attacke auf die Hergersche Wohnung, wurden aber von den zwei großen Schäferhunden in die Flucht gejagt, vor etwa acht Wochen machte ein Eisenbahner, dessen Namen festgestellt wurde, einen Ueberfall, versuchte in die Hergersche Wohnung einzudringen und zerschlug das Küchenfenster. Wahlen stehen wieder vor der Tür. Wenn solche Vorfälle die Präludien zu ihnen sein sollten, dann können wir uns auf schöne Dinge gefaßt machen.

Republik Polen.

Wie schön wär's doch ...

Die Posener Polizei hat gestern, wie der „Kurjer Poznański" meldet, im Sekretariat des Nationalen Volksverbandes Flugschriften beschlagnahmt, die den Titel tragen: „Der jüdische Ansturm gegen Polen." Das genannte Blatt meint dazu ironisch, wie schön es doch wäre, wenn man nicht Flugschriften über die Juden, sondern die Juden selbst konfiszieren könnte.

Die „Schwalben" der Nationaldemokraten.

Der „Kurjer Pozn." bringt folgende Erzählung aus der Hauptstadt Großpolens: „Heute promenierte in ostentativer Weise in den Straßen der Stadt ein Jude in voller Ausrüstung, das heißt mit langem Bart, Kaftan usw. Bisher war es bekanntlich so, daß die Nachkommen des Stammes Israel, die von Osten her die Hauptstadt unseres Westens heimsuchten, sich ungefähr in Kalisch europäisierten und in entsprechender Kleidung uns vor die Augen traten. Die Zeiten haben sich „geändert": Die neuen Strömungen haben ein reißendes Gefälle, und auf allen Feldern pflügt und sät die gesegnete „Sanierung". Ihr Wirken ist derart, daß also schon die ersten Schwalben kommen, die den Frühling der semitischen Völker ankünden.

Die verblüfften Passanten hegten manche Vermutungen in ihrem Herzen: Das ist ein Versuchsballon gegen den großpolnischen Antisemitismus! Vielleicht eine Provokation! Vielleicht ein Delegierter der „Be-Be"-Liste zur Liste der Vettern, der Herold Rabbi Wislicki mit einer Botschaft an unsere Konservativen! Vielleicht ist gar ein Wundertäter gekommen, um die „Sanierungslisten" zu segnen! Vielleicht . . .! Jedenfalls haben wir eine Sensation!"

Zur Begrüßung des Primas.

Der „Kurjer Poznański" schreibt zur Rückkehr des Primas Dr. Hlond: „Der Primas ist nach seinem Wohnsitz zurückgekehrt. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch ist keine feierliche Begrüßung veranstaltet worden, obwohl Se. Eminenz mit dem Kardinalshut von der Reise zurückkam. Er ist nicht nach angenehmer Erholung, sondern abgearbeitet für das Wohl der Kirche zurückgekehrt. Mit dem Vertrauen des Heiligen Vaters ausgestattet, hat der Primas Gelegenheit, der Kirche sehr große Dienste zu erweisen. Es gibt nämlich im Kollegium der heiligen Würdenträger nicht viel Männer, die die Verhältnisse von Mittel- und Osteuropa so gut kennen. Die Kirche in Polen steht vor großen Aufgaben. In den östlichen Gebieten befinden sich noch eine Reihe von Kirchen in schismatischen Händen, nicht alle Ausnahmerechte, die einst gegen den Katholizismus geschmiedet wurden, hat Polen zu beseitigen vermocht. Das Konkordat ist noch nicht ganz in die Tat umgesetzt worden. Die Nachkriegszeit hat Sektenbestrebungen mit sich gebracht. Es gibt in Polen leider Faktoren, die zwischen die Hierarchie und die Gläubigen einen trennenden Keil hineintreiben wollen. Der Primas bringt aus dem sonnigen Italien Eingebungen der großen römisch-katholischen Kultur, für die unser Land stets einen geeigneten Boden abgab. Möge jede Arbeit, die er unternimmt, zum Wohle der Kirche und Polens gereichen."

Die Westerplatte in Danzig.

Direkte Verhandlungen zwischen Danzig und Polen

Im vergangenen Dezember hatte der Völkerbundsrat die Vertreter Polens und der Freien Stadt Danzig eingeladen, bei den Fragen, die den Völkerbundsrat zu verschiedenen Malen beschäftigt hatten, in direkte Verhandlungen einzutreten, nämlich über die Frage der Benutzung der Westerplatte als Uebergangsdepot für Kriegsmaterial und Explosivstoffe durch Polen und über die Zulassung und Stationierung von polnischen Kriegsschiffen in Danzig.

In einem an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichteten Schreiben erklärt der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, van Hamel, daß die in Frage kommenden Verhandlungen unter seinem Vorsitz soeben eingeleitet worden sind. In der ersten Besprechung wurde festgestellt, daß beide Parteien darüber einig seien, freundschaftliche Unterhaltungen abzuhalten zur definitiven Regelung beider Fragen, ohne zu den durch die Resolution des Völkerbundsrates festgesetzten Formen greifen zu müssen und ohne die Zeit, die gestellt worden war, innezuhalten.

Der Kommissar schreibt: Beide Parteien haben vor, innerhalb kürzester Zeit dem Völkerbundsrat durch meine Vermittlung Mitteilung betreffend die Ergebnisse ihrer Unterhaltung zukommen zu lassen. Die Vertreter beider Parteien haben ihrer Hoffnung Ausdruck gegeben, für ihre Arbeiten die Zustimmung des Hohen Kommissars und des Völkerbundsrates zu erhalten. Was mich anbetrifft, so glaube ich, daß man diese Bemühungen, die Fragen auf freundschaftlichem Wege zu regeln, begrüßt hat, und ich gestatte mir vorauszusetzen, daß der Völkerbundsrat keine Einwendungen erheben wird. Es ist wichtig, führt van Hamel zum Schlusse aus, daß die von beiden Parteien vorgesehene Regelung die Möglichkeit enthält, daß diese Angelegenheit nicht mehr vor dem Völkerbundsrat zur Diskussion gelangt.

Der ausgereckte Finger.

Auf dem Kreuzigungsgemälde Grünewalds am Isenheimer Altar steht der Täufer, mit ausgerecktem übergroßen Finger auf den Mann am Kreuze weisend. Es ist, als wollte der Künstler damit alle Aufmerksamkeit der Beschauer auf diese Kreuzesgestalt richten.

So hat Johannes in der Tat gehandelt. Ob er Buße predigte, ob er taufte, ob er mit den Schrecken des Gerichts drohte oder mit der Verheißung der Geistestaufe lockte, immer zeigt er auf den, der da kommen sollte, als das Lamm Gottes, der Welt Sünde zu tragen und das Reich Gottes zu bringen (Matth. 3, 11—12).

Alle Bußpredigt tut weh. So wenig Johannes sich scheute, den einzelnen Ständen ihre Sünden vorzuhalten oder den neugierigen Großstädtern so ins Gewissen zu reden, daß sie es nicht wieder losließ, bis sie ihre Sünden bekannt und die Taufe begehrt hatten, so wenig will das Evangelium den alten Adam in uns schonen. Buße hat etwas Erschütterndes, wenn sie ernst und wahr ist: sie macht alle eingebildete Herrlichkeit zuschanden. Sie stellt die Seele vor den Thron des Weltenrichters und redet ihr von dem zukünftigen Zorn. Aber in dem allen steht Jesus vor ihr, beides, als Richter und doch zugleich als einziger Retter. Buße ohne den Blick auf ihn müßte zur Verzweiflung führen. Oder sie bliebe unfruchtbar. **Gott sucht Früchte der Buße. Die Frucht der Buße aber ist die völlige und willige Hinkehr zu Jesus Christus, als dem einzigen Retter und Erlöser, zu dem, der die Seele mit dem heiligen Geist und mit Feuer tauft.** Freilich auch umgekehrt ist es richtig: **Wie die Buße nicht sein kann ohne Glauben an den Heiland, so dieser Glaube an Sündenvergebung und Erlösung nicht ohne Buße.** Das wäre Leichtsinn. Erst Johannes, dann Jesus!

An der Frauenkirche in Kopenhagen ist über dem Eingang das Reliefbild der Wüstenpredigt Johannis. Erst wer diese Tür durchschritten hat, tritt in die Kirche . . und da grüßt ihn vom Altar die Gestakt des Herrn! **D. Blau-Posen.**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. Februar.

Benutze redlich deine Zeit!
Willst was begreifen, such's nicht weit.
Goethe.

Vorfrühlingsahnen.

In der Mittagsstunde in der Sonne schnellte das Thermometer am Fenster auf 20 Grad Wärme hinauf. — Telephonisch kam von einer Bekannten, die in hohem Turmzimmer wohnt, die Nachricht, daß ein Schmetterling sich hervorgewagt habe, ein Pfauenauge, der — freilich etwas matt — im Zimmer umherfliege. Abends werde er unter die Käseglocke gesetzt und könne sich dann zum Frühstück am Morgentau nähren, der die Wände der Käseglocke benetze. — Das schmerzliche Dasein eines, der seiner Zeit um eine Pferdelänge voraus ist und es daher immer schwer hat. Die Birkenreiser, die ich im Herbst geschnitten und in einem Tonkrug an den Ofen gestellt habe, entfalten schüchterne grüne Händchen und bekommen nun den Ehrenplatz auf dem Schreibtisch. Ist denn noch mehr nötig, um Frühlingsstimmung hervorzurufen? Und wenn man gar einem lieben Mädel mit leuchtenden Augen begegnet, das statt der scheußlichen Kunstblumen einen Strauß echter, lebenswirklicher, erdig duftender Schneeglöckchen am Mantel hat, dann meint man mit dem Dichter: „Es muß doch Frühling werden!" Und bald werden die Veilchen blühen. Die Wege draußen sind durchweicht, gegen Abend steigen Nebel auf, aber wenn einem um Mittag die Sonne auf die Hände scheint, dann wird man sich mit einem Schlage bewußt, daß das Leben noch lebenswert ist. Denn wir sind ja doch alle miteinander, wie wir gehen und stehen, rechte Frühlingsnarren. Für ein poetisch empfindsames Gemüt ist der Frühling immer neu, so oft man ihn auch erleben mag, und immer wieder greifen um diese Zeit des Jahres die Dichter zu Feder und Papier und besingen ihn, der da kommen soll mit Nachtigallensang und Fliederduft, mit . . . mit Frühjahrsreinmachen, neuen Frühlingshüten und Rechnungen von den Schneiderinnen für die neuen Frühjahrskostüme. Das ist das schmerzliche Kapitel von Erwartung, Sehnsucht, Hoffnung auf der einen Seite, und Erfüllung auf der anderen. Wie ein Dichter gesagt hat, heirate, und du wirst es bereuen! Obwohl hier vom Frühling und nicht vom Heiraten die Rede ist. Aber das kommt alles auf dasselbe heraus.

Doch so lange der Frühling nur erst eine Ahnung ist, nur ein sachtes Rieseln lauer Tropfen durch blanke Zweige, nur ein Blinken weißlicher Sonnenstrahlen in Wasserpfützen, nur ein Strauß spärlich begrünender Birkenreiser oder Duft von Hyazinten, die in den Gläsern am Fenster blühen — so lange darf man sich des Frühlings ohne Nebengedanken freuen. Selbst der Leierkasten auf dem Hof klingt schon wie Frühlingsahnen — man verzeiht ihm, daß seine Stimme ein wenig eingerostet ist, nun, da er ein Frühlingslied spielt, das uns mit sentimentalem Zauber umspinnt. Und der Himmel ist so blau, daß man meinen könnte, man säße an der Riviera und erlebte einmal — ein einziges, seliges, herrliches Mal den Nizzaer Karneval mit. Die Hände in die Taschen gesteckt, mit roten Nasen, stehen drei Knirpse um den Leiermann herum und hören ihm kunstbegeistert zu. Was tut es, wenn sie kalte Füße bekommen? Für die Kunst kann man schon ein paar kleine Opfer bringen. „In meiner Heimat, da wird es jetzt Früh . . . üh . . . üh . . . ramtata . . . In meiner Heimat, da wird es jetzt Frühling!"

Begrüßenswerte Maßnahmen gegen Tierquäler.

Das Ministerium des Innern wird demnächst eine Zusatzverordnung zu den bestehenden Verordnungen über den Schutz der Tiere erlassen, derzufolge jede beabsichtigte Tierquälerei mit hoher Geld- und Freiheitsstrafe geahndet werden muß. Die Polizeiorgane werden angesichts der vielen bestialischen Fälle in der letzten Zeit ihr besonderes Augenmerk auf die Innehaltung der Vorschriften richten. Insbesondere wird zur Verantwortung gezogen, wer gegen die folgenden Positionen verstößt:

Das böswillige Quälen von Haus- und Kleintieren, ihre brutale Behandlung, durch die öffentliches Aergernis gegeben wird, sowie das Schlagen derselben mit spitzen und harten Gegenständen ist unter allen Umständen verboten. Diese Tiere dürfen ferner auf keinen Fall auf Kopf, Maul, Nase und Füße geschlagen und mit Fäusten oder Absätzen bearbeitet werden. Untersagt ist es ferner, auf diese Tiere Hunde zu hetzen. Tiere, die auf Wagen transportiert werden, dürfen nur dann gefesselt werden, wenn sie, in Freiheit gesetzt, Menschenleben bedrohen können. Schweine dagegen, sowie Kälber, Schafe usw. dürfen überhaupt nicht gebunden werden. Stiere sind beim Transport mit einer Augenblende zu versehen. Bösartige Tiere müssen zwei Begleiter bei sich haben. Beim Transport der Tiere auf Wagen muß stets

Aufruf!

Betrifft Wahlen in der Stadt Posen.

Am 4. März und am 11. März, an den beiden Tagen der Wahlen zum Sejm und Senat haben Vertrauensleute der deutschen Liste Nr. 18 das Recht, in den einzelnen Wahllokalen der Stadt Posen die ordnungsmäßige Durchführung der Abstimmung zu überwachen.

Wir bitten wahlberechtigte, in der Stadt Posen wohnhafte Damen und Herren, sich im Interesse der Sache hierfür zur Verfügung zu stellen. Meldungen sind an unser Büro, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, zu richten.

Deutscher Wahlausschuß Posen.

Vater Gleim.

Zum 125. Todestage des Dichters (gest. 18. Februar 1803).
Von Prof. Dr. C. Fries.

(Nachdruck verboten.)

„Vater Gleim" nannte ihn die dankbare Skribentenzunft zur Zeit Friedrichs des Großen. Er hat vielen armen Kollegen und Brüdern in Apoll wohlgetan und stellt damit noch für unsere Zeit ein leuchtendes Vorbild war. Dafür sei ihm vieles verziehen, was er als Dichter gesündigt hat.

Am 2. April 1719 in Ermsleben bei Aschersleben geboren, wurde er Geistlicher und lebte als Kanonikus in Halberstadt in sehr behäbigen Verhältnissen, die ihm sein Mäcenatentum ermöglichten. In dem schönen alten Städtchen Halberstadt, dessen Dom noch heute die Bewunderung der Kunstfreunde erregt, wird das „Gleimzimmer" dem Fremden als Sehenswürdigkeit gezeigt. Hier hat er gedichtet und die befreundeten Anakreontiker, wie Ramler, Uz, Jakobi, Götz usw. bewirtet und betreut. Hier war der geistige Mittelpunkt dieses Kreises, und auch Lessing sandte manchen Freundesbrief an den behaglichen Alten, dessen Zopf und Perücke so echt und natürlich wirkten. Lessing feierte die 1758 erschienenen Kriegslieder eines preußischen Grenadiers und konnte sich in Bewunderung für diese Poesie nicht genug tun. Es sind auch vortreffliche Strophen in diesen Liedern, die allein von Gleims unendlicher Dichterei lebendig geblieben sind, so z. B.:

„Er aber wog bei Sternenklang
Der beyden Heere Krieg;
Er wog, und Preußens Schale sank
Und Oest'reichs Schale stieg";

oder:

„Auf eyner Trommel saß der Held
Und dachte seyne Schlacht,
Den Himmel über sich zum Zelt
Und um sich her die Nacht."

Der jubelnde Versausgang

„Da, Friedrich, ging Dein Grenadier
Auf Leychen hoch eynher!"

kennzeichnet diese Lyrik, die den Siebenjährigen Krieg begleitet. Die reichste Begabung des Kreises war Ewald von Kleist, dessen Heldentod bei Kunersdorf schon in der „Ode an die preußische Armee" vorausklang. Auch die meist unterschätzte Anna Luise Karsch, die „Karschin", gehört hierhin, und es ist ein beträchtliches Verdienst des gelehrten Superintendenten A. Splittgerber, in seiner kürzli erschienenen vortrefflichen „Geschichte der Stadt und des Kreises Züllichau" eine literarhistorische Ehrenrettung der vielverkannten und vom großen Friedrich kümmerlich bedachten Poetin vorgenommen zu haben. Das Buch ist überaus lesenswert. Wurde Gleim durch die Kriegslieder bald populär, so sind seine sonstigen anakreontischen Tändeleien mit ihrer faden Süßlichkeit heute nicht mehr genießbar. Lessings Briefe an ihn, sind von Freundschaft und Verehrung für den zehn Jahre Aelteren erfüllt und zeigen, wie selten damals Verständnis für wahre Dichtung war, wenn eine solche damals überhaupt bestand. Gleim war jedenfalls in seinen alten Tagen, als mit Herder und Goethe eine neue Generation voll stürmenden Dranges heraufzog, ganz ratlos, und als unsere Dioskuren im Xenienkampf die alten Götter angriffen, erklang aus Halberstadt die rührend harmlose Rache: „O welch ein tiefer Fall von Iphigenien — Zu diesen Xenien!" Auch Gleims philosophisches Lehrgedicht „Halladat" fiel gerechter Vergessenheit anheim. Manche Fabeln irren noch durch unsere Lesebücher. Die Germanisten lächeln über die kindische Freundschaftständelei in Briefen an das „Jakobitchen" u. dgl.; die „Kraft und Schnelle des alten Peleus" erlag den ferntreffenden Geschossen der Xeniendichter. In der Zeit anglühender Revolutionen war für die Lieder an Phyllis und Doris, an Aglaja und Damöt, für die bebänderte Schäferpoesie mit ihrer unechten Idyllik und graziösen Nüchternheit kein Raum mehr. „Lessing! — Der Puder fliegt von den Perücken!" sagt ein Literarhistoriker zur Kennzeichnung dieser Epoche, und in der Tat, mit den pastoralen und Rokospielen war es vorbei, als im Westen die Ungewitter sich ballten. Sie schwemmten alle jene zarteren Naturen fort und schufen neue Gedanken und Geschlechter. Und doch wird Gleims Grenadier sein friderizanisches Banner schwingen, und durch ihn bleibt der Dichter, der vor 125 Jahren starb, lebendig und unvergeßlich!

Wie Gleim zu Klopstock „in die Kur kam".

(Nachdruck verboten.)

Wie „Vater Gleim" allzeit ein grundgütiger Mensch gewesen und jedem mit Rat und Tat beizustehen bestrebt war, so war er oft in eigener Sache von rührender Unbeholfenheit. Immer wußte er einen Weg, anderen zu helfen, bei notwendiger Selbsthilfe versagte er jedoch. Im Februar des Jahres 1766 hatte sich Gleim eine starke Erkältung zugezogen. Er hütete das Haus und befand sich, infolge des körperlichen Unbehagens, auch in einer nicht gerade sehr rosigen seelischen Verfassung. Aus dieser Stimmung heraus schrieb er seinem Freunde Klopstock einen Jammerbrief, in dem er ihm das ganze Elend eines am Ofen hockenden und ans Haus gebundenen Patienten vor Augen hielt.

Die Wirkung dieses „Jammerbriefes" war bei dem Empfänger freilich eine andere, als es sich der „Patient Gleim" gedacht hatte. Klopstock, bekanntlich ein begeisterter Natur- und Wintersportfreund und Anhänger der Abhärtungstheorie, „verordnete" seinem kranken Freunde das folgende „Rezept", das er ihm unter dem 4. März 1766 ins Haus schickte:

Rp. Schlittschuhlaufen:
3 helle Stunden des Vormittags
2 „ „ des Nachmittags
gute Gesellschaft
viel Frühstück
Item ein wenig Nordwind als Trunk bei der Arzenei.

Dos.: Treibe dies acht Tage hintereinander.
Probatum est.

Gleim hat dies „Rezept des Herrn Dr. Klopstock" gewiß nicht befolgt, aber der aus dieser „Verordnung" lachende, lebensbejahende Humor seines Freundes wird sicherlich auch so seine günstige Wirkung nicht verfehlt haben. A. J.

Büchertisch.

—* **Rich. Behm, Der Todwünscher.** Eine Erzählung. 206 S. Verlag „Hochschule und Ausland", G. m. b. H, Charlottenburg 2 Kurfürstenallee 14. In Leinen gebunden RM 3,60.

Die vorliegende Erzählung des bekannten Wittener Sanitätsrats hat ihren glänzendsten Beurteiler bereits in dem berühmten Literaturhistoriker Prof. Adolf Bartels-Weimar gefunden, der sich wie folgt über sie äußerte: „Sie ist sehr gehaltvoll und auch erzählerisch fesselnd. Ich las vor nicht langer Zeit einen Tübinger Studentenroman. Ihr Werk erinnert etwas an ihn, ist aber weit konzentrierter und auch geistigpsychologisch bedeutender. Ein wie echter Deutscher ist der Held, wie gut haben Sie die polnische Gesellschaft herausgebracht . . ."

Das bloße Wunschverlangen eines jungen Mannes nach Tötung eines zuerst geliebten und heißbegehrten, dann aber mit Recht ihm verhaßt gewordenen Weibes erhält durch ein Naturereignis unerwartete Erfüllung. Sie befreit ihn aber nicht, sondern legt vielmehr seiner Seele eine schwere Schuld auf, als ob er den in Gedanken begangenen Mord tatsächlich vollzogen hätte. Für diese Schuld findet er keine andere Sühne, als daß er bei einer neuen Gelegenheit, wo er gewahr zu werden meint, daß sein verhängnisvolles Wünschen einem Anderen Gefahr bringt, sich für ihn opfert. In der Tat, ein spannender Vorwurf, der mit seltener Meisterschaft zu überaus starker Dramatik dichterisch gefaßt wird.

—* **Handbuch der Musikwissenschaft.** Herausgegeben von Universitätsprofessor Dr. Ernst Bücken-Köln unter Mitwirkung von Privatdozent Dr. Besseler-Freiburg, Prof. Dr. W. Fischer-Wien, Privatdozent Dr. R. Haas-Wien, Prof. Dr. Th. Kroyer-Leipzig, Prof. Dr. H. Mersmann-Berlin, Prof. Dr. W. Sachs-Berlin, Dr. W. Heinitz-Hamburg, Dr. R. Lachmann-Kiel und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je 2,30 M. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Wildpark-Potsdam. Lieferung 3: Dr. E. Bücken: Musik des Rokoko und der Klassik. Lieferung 4: Dr. H. Mersmann: Moderne Musik seit der Romantik. — Es gibt zwei Wege, auf denen man sich der Kunst nähern kann: die Einführung durch das Wort Berufener und das Studium der Werke des Künstlers selbst. Diese beiden Wege vereinigt das neue Handbuch der Musikwissenschaft. Man kann das Lob aussprechen, daß hier ein mustergültiges Werk über alle Epochen der musikalischen Kultur von bestimmtem Aufbau und überlegenen Standpunkt aus entsteht. Ein Meisterwerk, das man, was seine Universalität und Humanität betrifft, als grundlegend ansehen darf. Modern in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, modern in der Behandlung, modern nach der glänzenden illustrierten Seite, ist es für den Musiker und Musikliebhaber eine Fundgrube ersten Ranges. Nichts kann instruktiver sein als die Vereinigung der Darlegungen erster Musikgelehrter mit 1300 zum Teil ausführlicher Musikbeispiele und 1200 Bildern aus der Kulturgeschichte der Musik. Beigegeben sind farbige Wiedergaben der Bildnisse der großen Meister. Das Handbuch der Musikwissenschaft ist einzigartig in seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Bedeutung; es erscheint in Lieferungen zu 2,30 M. und jeder, der sich beruflich oder aus Neigung mit der Musik beschäftigt, sollte nicht zögern, dies außergewöhnliche Werk als schönstes und wertvollstes seiner Art seiner Bücherei einzuverleiben.

frisches Stroh in genügenden Mengen auf dem Wagen und außerdem so viel Platz vorhanden sein, daß die Tiere bequem nebeneinander stehen oder liegen können. Kleintiere, auf Wagen transportiert, müssen gehörig gegen Kälte geschützt werden. Das Herabstoßen der Tiere vom Wagen auf die Erde ist unter allen Umständen verboten, insbesondere beim Abladen von Hornvieh, Schweinen usw. müssen Verladebretter zur Anwendung kommen. Kleine Tiere, Kälber, Ferkel usw. dürfen nicht mit den Beinen nach oben und mit dem Kopfe nach unten getragen werden. Die Transportkäfige für Federvieh müssen für ausreichende Luftzufuhr eingerichtet sein. Das Tragen in Säcken, Tüchern usw. ist verboten. Ebenso das Zusammenbinden mehrerer Tiere und das Tragen an den Beinen. Kranke und lahme Tiere dürfen keinesfalls zum weiteren Ziehen gezwungen werden. An den fahrenden Wagen sind keine Tiere anzubinden. Fällt ein Tier, so ist es verboten, es durch quälende Mittel auf die Beine bringen zu wollen. Insbesondere ist es ferner streng untersagt, die Kräfte der Zugtiere beim Holzfahren aus Wäldern, beim Transport von Steinen, Baumaterialien, Kohle usw. in unmenschlicher Weise zu überanstrengen.

× **Juristische Personalnachrichten.** Der Richter beim Höchsten Gericht in Warschau Adolf Gatnikiewicz ist zum Richter beim Appellationsgericht in Posen ernannt worden. — In die Liste der Rechtsanwälte beim Posener Appellationsgericht sind eingetragen worden die Rechtsanwälte Jan Stark in Posen, Dr. Piotr Dziubański in Bromberg; beim Appellationsgericht in Thorn Otto Slapa in Konitz.

× **Die Eisenbahndirektion** gibt bekannt, daß der Präsident, der Vizepräsident und die Abteilungschefs die Interessenten nur werktags von 11—1 Uhr empfangen, in wichtigen Fällen ausnahmsweise von 10—2 Uhr.

× **Beschlagnahmt** wurde gestern von der Polizei ein Flugblatt des Nationalen Volksverbandes, der den „Ansturm der Juden auf Polen" behandelt.

× **Das Diplom der Forstwissenschaften** erhielt Stefan Nawrocki aus Posen.

× **Das Lichtspieltheater „Słońce"** führt gegenwärtig unter dem Titel „Wovon Paris spricht" ein an packenden Momenten überreiches Drama vor, das auf Grund einer Novelle eines französischen Schriftstellers „Der sprechende Affe" einen Affenmenschen in den Mittelpunkt seiner Handlung stellt und dank seiner glänzenden logischen Durchführung die Zuschauer ständig im Atem hält. Außerdem bringt das Programm einen wirklichen vorzüglich dressierten Affen, der durch seine humoristisch anmutenden Darbietungen die Lachmuskeln der Zuschauer in ständiger Bewegung erhält. In das humoristisch unterhaltsame Gebiet gehören auch die Vorträge des Satiriker-Humoristen Bronisław Bronowski, der für seine Darbietungen reichen Beifall erntet. Eine reiche, das Auge entzückende Fülle prächtigster Tanzkunst bietet die Tänzerin Maryla Gremo und das ausgezeichnete Ballett Rovena und Gaston. Kurz ein Programm, bei dem auch der Variété-Liebhaber ganz auf seine Kosten kommt.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war gut beschickt und besucht. Gezahlt wurden: für Tafelbutter 2,80—3,20, für Molkereibutter 3,20—3,40, für Landbutter 2,20—2,60 zl, für das Liter Milch 32 und 33, für Molkereimilch 34—36 gr, für das Liter Sahne 2,50—3, für Molkereisahne 3,20 zl, für das Pfund Quark 50—60 gr. Die Mandel Eier kostete 2,70—3 zl. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—60, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1—1,20, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40 zl, rote Rüben 15, Kohlrüben 10 gr, Spinat 1 zl, das Pfund Rosenkohl 90, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6, Rosenkohl 90, Zwiebeln 20—25, Mohrrüben 10—15, eine saure Gurke 10—30, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—60 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Gans 12—16, für eine Ente 5—8, für einen Puter 10—14, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,80, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt wurde lebende Ware angeboten: Aale mit 3,50, Zander mit 2,20—2,80, Karpfen mit 2—2,60, Hechte mit 1,20—1,60, Welse mit 1,20—1,60, Bleie mit 0,80—1,20 zl, Weißfische mit 40—80 gr.

× **Selbstmord.** In der Nacht zum Donnerstag hat der 22jährige Friseur Stefan Górski, ohne ständige Wohnung, in einem Abort des Grundstücks Bäckerstraße 18 Selbstmord durch Erhängen verübt. Die Ursache der Tat ist Arbeitslosigkeit.

× **Festgenommen** wurde ein Franciszek Kasperczak, der dem Kaufmannslehrling Tadeusz Kliszczyński ein Paket Kolonialwaren entriß und damit zu flüchten suchte.

× **Auf frischer Tat erwischt** wurde gestern mittag gegen 12 Uhr im Deutschen Gymnasium ein Wojciech Pawula, als er aus verschiedenen Mänteln einen Schal, zwei Paar Handschuhe und andere Gegenstände stahl. Er wurde der Polizei übergeben.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Marja Kuczkowska, wohnhaft Wasserstraße 15, eine größere Menge Butter und Käse im Werte von 1000 Złoty; einem Franciszek Cichy aus der ul. Skarbowa 16 (fr. Luisenstraße) eine Denkmalsform aus Gips und Metall; einer Jadwiga Müller aus dem Restaurant des Solatscher Parks ein geschlachtetes Schwein im Werte von 400 Złoty.

× **Weiteres Ansteigen des Warthehochwassers.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Freitag, früh + 2,77 Meter, gegen + 2,68 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 11. bis 17. Februar. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 (fr. Halbdorfstraße), Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41 (fr. Alter Markt), St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12 (fr. Ritterstraße); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 22 (fr. Hedwigstraße); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (fr. Parkstraße); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

× **Posener Rundfunkprogramm für Sonnabend, 18. Februar.** 13: Börse. 13.15—14.30: Grammophonkonzert. 17—17.20: Pfadfinderplauderei. 17.20—17.45: Die Strömungen unter den englischen Schriftstellern vor dem Weltkriege. 17.45—19: Kammermusik. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Französisch. 19.35 bis 20: Neue Methoden im Bauwesen. 20—20.30: Uebertragung aus Warschau. 20.30—22: Leichte Musik. 22.30—22.55: Tanzstunde. 22.55—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

---

* **Schwersenz,** 16. Februar. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde der bisherige Bürgermeister von Sulmierschütz, Walerjan Olejniczak, gewählt und durch den Vertreter des Starosten des Kreises Posen, Dr. Starzewski, in sein Amt eingeführt. Zum Vertreter des Bürgermeisters wurde Fabrikant Tabaka, und zu Schöffen wurden Staniewski und Walczak gewählt. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Apothekenbesitzer Gramze, zu seinem Vertreter Napieralski gewählt.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen.

Kirchenkollekte für bedürftige Theologie-Studierende.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

Luisenhain. Sonntag, 2½: Gottesdienst. P. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Kons.-Rat Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Kons.-Rat D. Staemmler. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 6¼: 1. Passionsandacht in der Kirche. P. Hammer. — Freitag (24.), 5: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. — Amtswoche: P. Hammer.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer.

Morasko. Sonntag, 3: Gottesdienst. P. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Kindergottesdienst. — Montag, 4½: Frauenhilfe-Teenachmittag. 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Brummack. 11½: Kindergottesdienst. — Dienstag, 5: Bibelstunde. — Mittwoch, 7½: Jungmädchenkreis. — Freitag, 8: Wochengottesdienst.

Sassenheim. Mittwoch, 5: Jugendversammlung. 7: Bibelstd.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß fällt aus. — Sonntag, 10: Gottesdienst fällt aus.

Ev.-luth. Kirche, Ogrodowa 6. Sonntag, 10: Predigtgottesdienst. P. Dr. Hoffmann. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch (1. Jahresbuß- und Bettag), abends 6: Beichtpredigt und Abendmahl (Chorgesung). P. Dr. Hoffmann. Kirchlicher Religionsunterricht für die jüngeren Kinder fällt aus. — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Jugendheim Zinsdorf. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Hauptvereinsabend. — Sonnabend, 7: Turnen.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ulica Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. 11½: Kindergottesdienst. 3: poln. Predigt. 4½: Predigt. — Donnerstag, abends 8: Gebetsandacht.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 16. Februar. In der Nacht zum 10. d. Mts. wurde in verschiedenen Fleischerläden in der Nähe des Bahnhofs und der Bahnhofstraße eingebrochen. Die Diebe suchten überall nach Geld, fanden aber nur etwas Kleingeld, das sie mitgehen hießen. — Der Ausbau des hiesigen Bahnhofs, der sich schon lange als zu klein erwiesen hatte, soll im Frühjahr d. J. begonnen werden. Die Arbeit wird ungefähr zwei Jahre dauern, bei der rd. 600—700 Beamte, Handwerker und Arbeiter Beschäftigung finden werden.

* **Borek,** 16. Februar. Frau Skrzypczak in Bolesławowo hat ein Mädchen geboren, das vier Zähnchen hat.

* **Bromberg,** 15. Februar. Am 8. d. Mts. kam nach Bromberg der Arbeiter Kazimierz Chyta aus Posen, um hier Arbeit zu suchen. Seit diesem Tage ist Ch verschwunden. Vorläufig fehlt von dem Vermißten jede Spur.

* **Grünweiler, Kr. Inowrocław,** 16. Februar. Am vergangenen Sonntag fand hier eine Wählerversammlung statt, zu der die früheren Abgeordneten Grache und Pankratz erschienen waren. Ersterer sprach über die Wahlpflicht des Staatsbürgers, während der zweite Redner über die Wirtschaftslage des Staates sprach. Beide Redner ernteten großen Beifall der zahlreich Versammelten.

* **Inowrocław,** 16. Februar. Am 4. d. Mts. entfernte sich die 12jährige Klementine Faldyżanek, Schülerin des Mädchengymnasiums in Inowrocław, aus dem Elternhause und ist seitdem dorthin nicht zurückgekehrt. Die Vermißte ist mittelgroß, brünett, hat graue Augen und war mit einem blauen Mantel, blauem Kleid, schwarzen hohen Schuhen, schwarzen Strümpfen und schwarzer Samtmütze bekleidet. Personen, die über die Vermißten Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

□ **Krotoschin,** 16. Februar. Ein Haus- und Grundbesitzerverein ist hier gegründet und zum Vorsitzenden M. Konczak am Markt gewählt worden.

* **Lissa i. P.,** 15. Februar. Sonntag abend gegen 6½ Uhr fuhr ein Gespann mit einer Ladung Dünger, dem noch eine zweite Fuhre angehängt war, von Lissa nach Schwetzkau. Auf der Schwetzkauer Chaussee kamen den zwei Fuhrwerken drei hintereinander fahrende Radler entgegen. Während es den zwei zuerst kommenden Radfahrern gelang, auszuweichen, fuhr der dritte Radler, der Viehkastrierer Krajczak aus Lissa, in den angehängten zweiten Wagen, der von vorn nicht zu sehen war, hinein und kam durch den Anprall vor den Wagenrädern zu Fall. Diese gingen so unglücklich über den Gestürzten hinweg, daß er infolge schwerer Quetschungen nicht lange darauf verstarb. — Sonntag vormittag gegen 10 Uhr fuhr das Personenauto der hiesigen Klavierfabrik Betting von Lissa nach Richtung Neuguth. In dem Auto, das von dem Sohne des Eigentümers gelenkt wurde, befanden sich fünf Personen. An einer etwas schmalen Stelle der Chaussee begegnete dem Kraftwagen ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes, gleichfalls mit mehreren Personen besetztes Gespann. Das Auto konnte infolge des schlüpfrigen Bodens nicht mehr korrekt ausweichen, kam ins Schleudern und überschlug sich. Die Pferde des Gespanns rissen sich los und gingen durch. Wie durch ein Wunder kamen sämtliche Beteiligten ohne nennenswerte Verletzungen davon. Das schwer demolierte Auto wurde wieder nach Lissa zurücktransportiert.

* **Neutomischel,** 16. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsvoranschlag für 1928 mit 105 000 Złoty Einnahmen und Ausgaben mit geringfügigen Aenderungen angenommen, im vergangenen Jahre betrug er rd. 80 000 Złoty. Ebenso wurden die Haushaltspläne für das Gas- und Wasserwerk angenommen. Von Interesse wird für die Einwohnerschaft sein, daß in diesem Jahre bestimmt die Umpflasterung der Posenerstraße und des anstoßenden Teiles vom Alten Markt erfolgen wird. Die Steine sind bereits angekauft und werden schon geschlagen, die Mittel für diese große, sehr nötige Arbeit werden wahrscheinlich ohne Anleihe aufgebracht werden können. Geplant ist auch die Verbesserung des Pflasters in der Langenstraße, in der auch Fußgängersteige angelegt werden sollen. Diese Arbeiten werden aber erst nach Fertigstellung der Posenerstraße ausgeführt werden, falls dann noch die nötigen Mittel zu beschaffen sind. — Als sich am Sonnabend die achtjährige Elisabeth Seide, Tochter des Eigentümers Johann Seide aus Alttomischel-Abbau, auf dem Wege zwischen Alttomischel und Witomischel befand, wurde sie im Walde von Autofahrern in aufdringlicher Weise herangerufen. Das Mädchen, Gefahr ahnend, flüchtete in den naheliegenden Wald. Erst als zwei Fuhrwerke in Sicht kamen, setzte das Auto seine Fahrt fort.

□ **Punitz,** 16. Februar. Der nächste Jahrmarkt mit Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet am Donnerstag, 23. d. Mts., statt.

* **Reisen,** 16. Februar. Auf dem Gute Roniken stahlen fünf junge Leute, von denen einer verheiratet ist, 8 Ztr. Weizen und 6 Ztr. Kunstdünger. Die gestohlenen Güter versuchten sie teils mit Erfolg bei verschiedenen Besitzern in Roniken an den Mann zu bringen. Einem jedoch kam die Sache verdächtig vor, und er brachte die Kerle zur Anzeige. So gelang es, die Diebe zu ermitteln und zu stellen. — Von einem wahrscheinlich tollen Hunde wurde die Frau Ulm von hier, als sie am Sonnabend abend gegen 10 Uhr in ihren Hof ging, so heftig ins Bein gebissen, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Als sich derselbe Hund am nächsten Vormittag in der Nähe des Bahnhofs herumtrieb, konnte er glücklicherweise, ohne weiteren Schaden anzurichten, von einem Wachtmeister erschossen werden. Der Eigentümer, der den Sachverhalt sofort gemeldet hatte, sagt aus, daß der Hund kochendes Wasser getrunken hätte.

* **Tremessen,** 16. Februar. Im benachbarten Jastrzębowo brach dieser Tage auf dem Gehöft des Besitzers Jagodziński ein Feuer aus, durch das eine mit Getreide voll angefüllte Scheune bis auf den Grund eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt rd. 30 000 Złoty.

* **Wollstein,** 16. Februar. Am Sonnabend fand die Ueberführung der bei den polnisch-deutschen Grenzkämpfen in Unruhstadt gefallenen acht polnischen Soldaten statt, die auf dem dortigen evangelischen Friedhofe exhumiert und in vier Särgen über die Grenzstraße Kopnitz gebracht wurden. Ein feierlicher Kondukt führte die sterblichen Ueberreste der Toten durch unsere Stadt nach dem Marktplatze, wo unter der Teilnahme der Schulen und vieler Vereine eine Gedächtnisfeier unter Leitung der Geistlichkeit stattfand. Unter militärischem Ehrengeleit und den Orchesterklängen fand die weitere Ueberführung über Rostarzewo und Rakwitz nach ihrer Heimat Wielichowo statt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 16. Februar. Ueber das Ergebnis der Revisionsverhandlung im Lewandowskischen Mordprozeß vor dem Höchsten Gericht in Warschau (L. ist wegen Ermordung seiner Eltern und vier Geschwister sechsmal zum Tode verurteilt worden) hat der Verteidiger des L. bisher eine amtliche Mitteilung nicht erhalten. Warschauer Blätter wollen wissen, daß die Revisionsinstanz das Urteil aufgehoben und eine neue Verhandlung angeordnet hat.

* **Gorzno,** 16. Februar. Auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe ist der Leichenstein vom Grabe des Kaufmanns Moritz Salomon gestohlen worden. Der Stein war aus grauem Granit gearbeitet und hatte ein Gewicht von vier Zentnern. Die Inschrift lautete: Moritz Salomon, geb. 10. April 1845, gest. 10. Juni 1918. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 16. Februar. Ein geheimnisvoller Mord wurde in der Nacht zu Montag in dem Lemberg-Krakauer Personenzuge verübt. In dem Damenabteil zweiter Klasse befand sich eine junge, elegant gekleidete Dame, die den ganzen Weg über einsam in ihrem Abteil war. Sie verschwand daraus zwischen den Stationen Przeworsk und Jarosław, und man konnte nach den vorhandenen Blutspuren schließen, daß offenbar nach vorangegangenem Kampfe ein Mord verübt worden war. Nach einiger Zeit fand man denn auch den entseelten Körper der Reisenden auf den Eisenbahnschienen, konnte bisher aber noch nicht den Namen der auf so schreckliche Weise ums Leben Gekommenen feststellen.

* **Tomaszów,** 16. Februar. Der Karpaty 2 wohnhafte Wojciech Marysiak hatte die drei Brüder Franciszek, Ludwik und Józef Labranc zu sich eingeladen und ein Trinkgelage mit ihnen veranstaltet. Als man dem Alkohol bereits reichlich zugesprochen hatte, kam es zwischen den Gästen und dem Gastgeber zu einem Streit. Die Gäste stürzten sich dabei auf Marysiak und bearbeiteten ihn mit ihren Messern so lange, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die drei Mörder wurden verhaftet.

---

* **Danzig,** 16. Februar. Der stille Werderort Trampenau bei Neuteich ist am Sonntag abend der Schauplatz eines blutigen Ehedramas geworden. Dort hat um 9½ Uhr der 24 Jahre alte Arbeiter Albert Thiel seiner Ehefrau Rosalie, geb. Ewald, mit seinem Taschenmesser mehrere Stiche an der linken Wange, am Hals und am linken Arm beigebracht. Die Frau ist blutüberströmt in das Nachbarhaus gelaufen und dort ohnmächtig zusammengebrochen. Als der Täter sah, was er angerichtet hatte, war er der Ansicht, daß er seine Frau getötet habe. Er verübte deshalb Selbstmord, indem er sich mit demselben Messer die Kehle durchschnitt. Das Motiv zu der furchtbaren Tat ist noch nicht bekannt. Offenbar hatten die Eheleute vorher einen Streit gehabt. Von anderer Seite wird behauptet, der Täter habe an Wahnvorstellungen gelitten. Genaues darüber dürften die Untersuchungen der Kriminalpolizei ergeben. Die Verletzungen der Frau Thiel sind schwerer, wenn auch nicht lebensgefährlicher Natur.

Spielplan des Teatr Wielki.

Freitag, 17. 2.: „Die Liebe der drei Könige".
Sonnabend, 18. 2.: „Der Obersteiger".
Sonntag, 19. 2., nachm. 3 Uhr: „Halka". Abends 8 Uhr: „Jugend im Mai".
Montag, 20. 2.: „Der Vogelhändler".
Dienstag, 21. 2.: „Herbstmanöver".
Mittwoch, 22. 2.: „Madame Butterfly". Gastspiel Jovita Fuentes.
Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Sonnabend, 18. Februar.

= **Berlin,** 17. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise heiter, aber noch ziemlich veränderlich und etwas kühler. Frische westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Veränderlich und ostwärts fortschreitende Abkühlung mit einzelnen Regenschauern.

Handelsnachrichten.

Steigender Verbrauch von Monopol-Tabakerzeugnissen. Das Jahr 1927 hat ein weiteres Steigen des Verbrauches von Monopol-Tabakerzeugnissen aufzuweisen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahre 18 694 691 kg Tabakfabrikate konsumiert, während der Verbrauch im Jahre 1926 nur 17 212 209 kg betrug. Entsprechende Steigerungen haben auch die einzelnen Tabakgattungen aufzuweisen. Der Zigarren- und Zigarillosverbrauch betrug im Jahre 1927 61 716 853 Stück gegen 56 214 027 Stück im Jahre 1926, während der Verbrauch von Zigaretten im Jahre 1927 8 153 971 825 Stück gegen 7 063 174 732 Stück im Jahre 1926 betrug. Der steigende Absatz von Monopoltabakfabrikaten soll vor allem auf die Besserung der Monopolfabrikate zurückzuführen sein, wodurch andererseits auch ein Rückgang des Schmuggels von nicht erlaubten Auslandsfabrikaten erzielt worden ist. Die Direktion des Tabakmonopols legt grossen Wert auf langsame Besserung ihrer Erzeugnisse und hat deshalb zwei ausländische Spezialisten angestellt, die besonderen Studien über die Herstellung neuer, besserer Tabakfabrikate obliegen. Ausserdem hat die Direktion mehrere Beamten nach dem Ausland, besonders nach Jugoslawien, Bulgarien, Oesterreich und nach der Schweiz geschickt, die dort mit den neuesten Fabrikationsmethoden des Tabakwesens bekannt werden sollen.

Märkte.

Getreide. Posen, 17. Februar. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	44.75—45.75	Viktoriaerbsen	60.00—82.00
Roggen	38.40—39.40	Wicken prima	30.00—33.00
Roggenmehl (65%)	56.75	Peluschken	30.00—33.00
Roggenmehl (70%)	55.25	Gelbe Lupinen	24.00—25.0
Weizenmehl (65%)	64.75—68.75	Blaue Lupinen	22.50—23.50
Braugerste	39.50—41.00	Seradella	23.50—24.50
Marktgerste	33.00—35.00	Klee (weißer)	180.00—280.00
Hafer	32.50—34.50	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Weizenkleie	26.25—27.25	„ (gelb.) o. Sch.	150.00—180.00
Roggenkleie	26.25—27.25	„ (roter	220.00—310.00
Rübsen	63.00—70.00	„ schwed.)	290.00—350.00
Felderbsen	48.00—53.00	Timothyklee	60.00—80.00
Folgererbsen	55.00—65.00	Roggenstroh gepresst	—.—

Gesamttendenz ruhig mit der üblichen Notiz, Roggen, Roggenmehl, Weizen, Weizenmehl, Braugerste und Hafer ruhig.

Warschau, 16. Februar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongr. Weizen 742 gl. 49.50, pommerscher 742 gl. (51), Kongr. Roggen 681 gl. 37.75—38—38.65—38.20, Kongr. Roggen 687 gl. (40), Kongr. Hafer nach Proben (38.35), Kongr. Braugerste 661 gl. (41.75), Kongr. Grützgerste (37.50), Winterraps nach Proben 74.50, Viktoriaerbsen nach Proben (96), [illegible]viktoriaerbsen nach Proben (48.90), Roggenkleie 25—25.75—25.50. Stimmung unverändert ruhig. Umsatz 505 t. Richtpreise der Preisnotierungskommission Parität Waggon Warschau: Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 80—83, Weizenmehl 4/0 72—75, Roggenbrotmehl 65proz. 56—58.

Lemberg, 16. Februar. Gehandelt wurde hauptsächlich Hafer und Kleien. Brotgetreide und Buchweizen ist starker Nachfrage wegen im Preise gestiegen. Tendenz leicht steigend, Stimmung fester. Börsenpreise: Kleinpoln. Hafer 32—33, Roggenkleie 24.75—25.25, Weizenkleie 25.25—25.75, Marktpreise: Domänenweizen 48.25—49.25, Sammelweizen 46—47, kleinpoln. Roggen 37.25—38.25, Buchweizen 40.75 bis 41.75.

Bromberg, 15. Februar. Preise für 100 kg in zł: Weizen 44.50 bis 46, Roggen 38—39, Futtergerste 33—35, Braugerste 40—41, Felderbsen 45—50, Viktoriaerbsen 65—82, Hafer 33—34, Roggen- und Weizenkleie 28. Tendenz ruhig.

Kattowitz, 16. Februar. Weizen für den Export 50—51, für das Inland 47—48, Roggen für den Export 50.25—51.25, für das Inland 42—43, Exporthafer 42—43, für das Inland 28—29, Exportgerste 49 bis 52, für das Inland 43—44. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 50—51.50, Sonnenblumenkuchen 47—48, Weizen- und Roggenkleie 28.50—29.50. Tendenz ruhig. Für 50 kg loko Lager wird notiert: Roggenmehl 32 bis 31, Weizenmehl 39—40, bestes Inlandsweizenmehl 45, eingeführtes Weizenmehl 53, Viktoriaerbsen 55, weisse Bohnen 28, bunte 30, Mais 22, Maisschrot 22.50, Wicke 23, Gerstenschrot 23.50, Kartoffelmehl 40, Haferflocken 50, Mohn 82. Bedarf in Grütze und Erbsen schwach. Umsatz stark begrenzt. Die hiesigen Kartoffelvorräte sind ausreichend. Notiert wird gegen 12 zł für 100 kg loko Ladestation. Besserer Geschäftsgang wird für März erwartet.

Berlin, 17. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 231—234 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 261.50, Mai 269.75, Juli 273. Tendenz: fest. **Roggen:** märk. 236—240 (69 kg Hektolitergewicht), März 263, Mai 269, Juli [illegible]. Tendenz: fest. **Gerste:** Sommergerste 221—274. **Hafer:** märk. 211—222. **Mais:** loko Berlin 220—222. **Weizenmehl:** 29.25—33.75. **Roggenmehl:** 30.25—33.75. **Weizenkleie:** 15.30. **Roggenkleie:** 15.30. **Viktoriaerbsen:** 47—55. **Kleine Speiseerbsen:** 34—36. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 20—20.50. **Ackerbohnen:** 20.50—21.50. **Wicken:** 21—23. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15—16. **Seradella, neue:** 20—22. **Rapskuchen:** 19.75—19.90. **Leinkuchen:** 22.20—22.40. **Trockenschnitzel:** 12.80. **Soyaschrot:** 21.20—21.80. **Kartoffelflocken:** 23.30—23.70.

Produktenbericht. Berlin, 17. Februar. Die anhaltende Besserung des Mehlgeschäftes und das nur knappe inländische Weizenangebot liessen die Aufwärtsbewegung der Preise am Produktenmarkt heute weitere Fortschritte machen, zumal auch aus Chicago eine kräftigere Hausse gemeldet wurde, deren Begründung allerdings mit einiger Skepsis aufgenommen wurde. Die Weizenpreise waren hier um 2 bis 3 Mark befestigt. Roggen ist aus der Provinz gleichfalls nur sehr spärlich angeboten, während die Mühlen rege Nachfrage für gute und auch geringere Qualitäten bekunden. Das in nur geringem Umfange vorliegende Material fand zu etwa 2 Mark höheren Preisen Aufnahme. Am Lieferungsmarkte erfolgten weiter in stärkerem Masse Deckungskäufe, die erneute Preissteigerungen im Rahmen von 2—3½ Mark für Weizen und von 1½ bzw. 2 Mark für die vorderen Roggensichten zur Folge hatten. Im Mehlgeschäft hat sich die Besserung erhalten, Weizenmehl hat nunmehr lebhafteren Umsatz als Roggenmehl. Die Preise sind im allgemeinen um 25—50 Pfennig erhöht. Hafer liegt weiter fest, das Angebot ist nur klein, angesichts der hohen Forderungen hält sich das Geschäft aber in engen Grenzen. Gerste in mittleren und guten Qualitäten gut gefragt.

Vieh und Fleisch. Posen, 17. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 41 Rinder (2 Ochsen, 10 Bullen, 29 Kühe und Färsen), 360 Schweine, 34 Kälber, 371 Ferkel, zusammen 806 Tiere. Ferkel das Paar 45—60 zł.

Marktverlauf: Infolge geringen Auftriebs keine Notierungen.

Danzig, 16. Februar. Amtliche Notierungen des Danziger Viehmarktes für 50 kg in Gulden fr. Danzig. Ochsen gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 44—45, ältere 39—41, andere vollfl. jüngere 40—42, Bullen gemästet höchst. Schlachtwertes jüngere 44—45, andere vollfl. oder gemästete 37—39, fleischige 28—32, Kühe jüngere vollfl. höchst. Schlachtwertes 41—43, andere vollfl. oder gemästete 32—33, fleischige 22—25, mässig gemästete 15—18, Färsen vollfl. gemästete höchst. Schlachtwertes 45—47, vollfl. 40—42, fleischige 30—32, Fresser und mässig genährt. Jungvieh 26—30, Kälber II. 70—73, III. 50—60, IV. 27—35, Mastlämmer und jüngere Hammel 35—36, mittl. Mastlämmer, ältere Hammel und gut gemästete Schafe 28—31, fleisch. 22—25, Schweine über 150 kg Lebendgewicht 58—60, über 120 kg 56—57, über 100 kg 53—55, über 80 kg 50—52, Kastrate 50—55. In der Berichtswoche wurden 279 Rinder, 137 Kälber, 241 Schafe und 1245 Schweine aufgetrieben. Marktverlauf für Rinder ruhig, für Kälber, Schafe und Schweine belebt.

Lublin, 15. Februar. Am hiesigen Fleischmarkt sind die Preise leicht zurückgegangen. Notiert wird für 1 kg: Rindfleisch I. 2.40 bis 2.60, II. 2.30, Kalbfleisch 2.60—2.80, Speck 3.30—3.50, Schmalz 3.80. Tendenz abwartend.

Wilna, 16. Februar. Preise für 1 kg: Rindfleisch 2.40—2.50, Kalbfleisch 1.80—2, Hammelfleisch ohne Angebot, Schweinefleisch 3 bis 3.50, Inlandsspeck I. 4—4.20, II. 3.50—3.80, amerik. Speck 4.30 bis 4.60, amerik. Schmalz I. 4.50—4.80, II. 4—4.40.

Molkereierzeugnisse. Kattowitz, 16. Februar. Der Preis für Butter ist hier etwas gestiegen und beträgt jetzt 5.60 zł für 1 kg im Grosshandel bei abwartender Tendenz und schwachem Angebot. Da die Stimmung am Berliner Buttermarkt für Posener Ware augenblicklich ungünstig ist, wird ein Teil dieser Transporte nach hier geleitet. Am Käsemarkt ist der Verkehr etwas belebter und die Nachfrage gut. Für 1 kg wird in zł notiert: Edamer 4.20. Die besten Transporte, aber auch die wenigsten, treffen aus dem Posener Gebiet ein.

Lemberg, 15. Februar. Hier ist die Tendenz für Butter stark steigend wegen verringerter Produktion. Gezahlt wird für Tafelbutter im Grosshandel 6.60—6.80, im Kleinhandel 7—7.20 für 1 kg. Auch für Milch ist das Interesse gut, gezahlt wird 45 gr pro Liter.

Fische. Kattowitz, 16. Februar. Die Zufuhren frischer Fische nach hier sind genügend und besonders Karpfen treffen von den hiesigen Züchtern, ebenso russ. Eiszander aus Warschau regelmässig ein. Auch für Salzheringe ist das Interesse etwas besser. Die Preise behaupten sich schon seit längerer Zeit unverändert. Die Zufuhr grüner Heringe aus Norwegen ist ausreichend, während schwedische Heringe augenblicklich hier in mageren Sorten eintreffen. Die hiesigen Fabriken tätigen einige Einkäufe an roher Ware in Hamburg. Notiert wird für frische Fische 1 kg im Kleinhandel: Karpfen lebend 5, Zander 5, Schleie 5, Hecht 5, Plötzen und andere Kleinfische 2.40—2, Lachs nicht vorhanden, Dorsch 2.40, grüne Heringe pro Fass einschl. Zoll loko Lager: Matfulls 148—149 zł, Matjes 142, geräucherte Fische loko Fabrik: Bücklinge 3.50—4 pro Büchse, enthaltend 14 Stück, Rollmopse in Blechbüchsen 7 zł, in Glasgefässen 7.50, Heringe in Gallart in drei Liter-Blechbüchsen 6.50. Von anderer Seite wird berichtet: Der Bedarf an Heringen ist in der letzten Zeit gestiegen. Die hiesige Handelskammer hat aber für Schlesien ein nur sehr geringes Kontingent ausgeschrieben, so dass die Kaufleute gezwungen sind, ausserkontingentlich durch Danziger Vermittler schon verzollte Heringe zu kaufen, für die sie 2 sh. pro Fass mehr zahlen müssen. Gekauft werden grösstenteils Heringe aus England.

Heringe. Danzig, 16. Februar. In der vergangenen Woche sind schottische Heringe nach hier nicht gebracht worden. Die Nachfrage ist fortlaufend sehr gross, besonders nach „Fuls", Matjes und Matfulls. Die Vorräte gehen zur Neige. Gezahlt wird bei Waggenladungen in sh. fr. Danzig: Für prima Grossmatjes 100, für Selectes Matjes 90, für Madium Matjes 80 pro 2/2 Fass, für II. Sorten wird bis 10 sh. billiger gezahlt. Prima schott. Matfulls 55—57, dito Matjes 53 bis 55, gewöhnl. Matfulls 50—51, dito Matjes 48—49, Crown Matjes 49 bis 50, Crown Matfulls 54—55. Die Zufuhr betrug in der Berichtswoche insgesamt 7104/1 und 785/2 Fässer. Die Umsätze am hiesigen Markt waren belebt und die nur noch sehr geringen Vorräte werden bis Schluss dieses Monats gut verkauft. Norweg. Heringe wurden des starken Sturmes wegen nach hier nicht verschifft. Auch Offerten über 40/50 und 50/60 sind aus Norwegen nicht eingetroffen.

Obst und Früchte. Warschau, 16. Februar. Im hiesigen Grosshandel wird für 1 Kiste loko Lager notiert: Apfelsinen 80 Stück 58, 200 Stück 105, 300 Stück 110 zł, halbe Kisten zu 150 Stück 62 zł, Zitronen prima Fiora 330 Stück 45 zł, Mandarinen 80—100 Stück 30 bis 32 zł. Am hiesigen Markte sind Mandarinen nur sehr wenig vorhanden, da die Saison schon zu Ende geht. Obige Preise sind einschl. Zoll zu verstehen.

Honig. Lublin, 16. Februar. Am hiesigen Honigmarkt ist das Fehlen besserer Sorten zu bemerken, da diese der starken Ausfuhr wegen zur Neige gehen. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Lindenblütenhonig bessere Sorten 2.30—2.40, mittl. Sorten 2.10—2.20, Durchschnittssorten 1.80—2, schlechtere 1.60—1.70, Tendenz belebt, Angebot mäsig.

Geflügel. Wilna, 16. Februar. Preise für 1 Stück in zł: Hühner 3—6, Enten lebend 6—8, geschlachtet 4—6, Gans lebend 8—12, geschlachtet 7—10, Puthahn lebend 15—17, geschlachtet 12—15.

Flachs und Hanf. Bromberg, 15. Februar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in zł: Hanf roh 3.50, Durchschnittssorten gekämmt 6, beste Sorten 9—12, Flachs gekämmt 3.20, roh (Flachswerg) 0.80 zł.

Lublin, 16. Februar. Am hiesigen Hanfmarkt ist das Interesse klein. Notiert wird für 100 kg in Dollar: Hanf gekämmt I. 27, roh 14, Hanfwerg 13. Tendenz ruhig. Am Flachsmarkt herrscht Warenmangel. Notiert wird für 100 kg in Dollar: Flachs gekämmt I. 45, roh I. 32, II. 24, Flachswerg I. 28, II. 14. Tendenz fest.

Hopfen. Lemberg, 16. Februar. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Tendenz fortaufend schwach bei unveränderten Preisen und starken Vorräten im Inlande wie auch im Auslande. Lubliner Hopfen prima 50 Dollar, wolhynischer Hopfen und andere abfallendere Sorten 35 bis 40 Dollar für 50 kg.

Oele und Fette. Kattowitz, 16. Februar. Tendenz für Schmalz ruhig. Polnisches Schmalz unterlag einigen Schwankungen bei guter Nachfrage aber grundsätzlich unveränderten Preisen. Amerik. Schmalz 2.88—2.90, holl. Schmalz 2.80 zł für 1 kg.

Lublin, 16. Februar. Am hiesigen Markt für Speiseöle ist das Geschäft klein, da der Bedarf der Provinz sehr schwach ist. Notiert wird: Rapsöl 1.80—1.90, Leinöl 2.10—2.20 für 1 kg, Raps mit Geruch 50—55, geruchlos 70, Leinsamen 70, Rapskuchen 37, Leinkuchen 65 für 100 kg. Bedarf klein, Tendenz schwach.

Leim. Warschau, 16. Februar. Der Bedarf an Knochen- und Lederleim ist normal. Tendenz ruhig. Notiert wird im Grosshandel für 1 kg fr. Käuferstation: Lederleim 4 zł, Knochenleim 2.85, chem. reines Glyzerin 4.50, technisches 3.70, Dextrinmehl 17.50—18.50 für 100 kg.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Kattowitz, 16. Februar. Die Lage am Markt für Teerprodukte hat bisher keine grössere Aenderung erfahren. Grössere Bestellungen werden erst für Monat März erwartet. Notiert wird für 100 kg loko Fabrik: Präp. Teer 29.75—31, hartes Pech in Stücken 22.75—23.50, Teeröle 35, Antriebsöle 36, Karbolineum 42.50, gepresste Rohnaphthalin 34.50, reines Piridin für 1 kg 12, reines kristallis. Phenol 39—40prozentig 324, Kresol 135, Motorbenzol 82.50—86, Handelsbenzol 90proz. 91, reines Benzol 103, reines Tolouol 103.

Chemikalien. Bromberg, 16. Februar. Notierungen in zł: Reine Ameisensäure 85proz. 3.50, chemisch reines Bleiweiss für 100 kg 230, Kristallborax 1.60—1.70, chemisch reines Zinkchlor 98/100 kg 5, Glyzerin 28proz. D. A. B. V. 5.20 pro kg, weisse Naphthaline für 100 kg 85, Salmiak 98/100 1.05 pro kg, Schwefelsäure 17/18 proz. 30 zł pro kg, Salzsäure 19/21proz. 17 zł pro kg, Ammoniak 0.910 Proz. 112 pro kg, Zinkweiss 1.75 pro kg, Weinsäure 8 zł pro kg, Bittersalz 25 zł.

Häute und Felle. Bromberg, 16. Februar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in zł: Rindsfelle 3, langwollige Hammelfelle 2.60, kurzwollige 2, trockene 4—5.20, Preise für 1 Stück: Kalbsfelle 15, Ziegenfelle 12—14, Pferdefelle 40. Tendenz fallend, Bedarf etwas kleiner.

Warschau, 15. Februar. Das starke Kalbsfellangebot wird auf die jetzt für diese Ware herrschende Saison zurückgeführt. Die Preise sind aber intensiver Einkäufe des Auslandes wegen sehr fest. Notiert wird loko Städt. Schlachthaus: Rindsfelle für 1 kg 3.90, Kalbsfelle 4.80, Pferdefelle pro Stück 58 zł.

Papier. Warschau, 15. Februar. Am hiesigen Papiermarkt ist das Geschäft belebt. Der starken Nachfrage wegen arbeiten die Inlandsfabriken mit drei Schichten und auch aus dem Ausland wird viel eingeführt. Die Preise stellen sich loko Papierfabrik in zł für 1 kg wie folgt dar: Zeitungsrotationspapier 0.68, flaches Zeitungspapier 0.92 (Nettopreis), mattes Druckpapier Kl. VII 0.79, sat. Druckpapier 0.85, sat. Schreibpapier Kl. VII 1.01, holzfreies Schreibpapier Kl. IV 1.96, mattes Druckpapier Kl. V 1.15, satin. Druckpapier Kl. V 1.21, mattes Schreibpapier VI 1.04, satin. Schreibpapier Kl. VI 1.10, verschiedene Sorten Packpapier 0.71. (Von obigen Preisen erhalten die Grosshändler Rabatt in Höhe von 8—10 Prozent, für holzfreies Schreibpapier Kl. IV wird sogar Rabatt bis 17.5 Prozent gewährt.) Die Zahlungsbedingungen sind folgende: Wechselkredit bis 2 Monate bei kleiner Baranzahlung. Am 1. Februar d. Js. wird die Inlandspapierindustrie ihren Kunden als Diskont bei Wechseln nur 10 Prozent jährlich berechnen, also weniger als die Banken. Bei Barzahlung wird gleichfalls 3 Prozent Preisnachlass gewährt.

Posener Börse.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	17.2.	16.2.		17.2.	16.2.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	51.5 +	51.5 +
5% Konvers. Anleihe	66.00G	66.00G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	—	28.00G
10% Eisenbahnanleihe	—	—	8% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	94.00G	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½ u. 4% Pos.Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	—	92.00G	5% Prämien-Dollaranleihe	68.50B	67.50B
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	93.0 +	93.0 +			

Tendenz: etwas fester.

Industrieaktien.

	17.2.	16.2.		17.2.	16.2.		17.2.	16.2.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	115 B	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	1.00 B	—	Goplana	—	110 G	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	92.00G	92.00B	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	43.00G	42.00G	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadt .ag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	—	—
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	49.0 +	—	Wisła	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Browar Krot	30.00G		Luban	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	106 B	—	Zar	—	—
Cegielski	—	—	MlynWągrow.	—	—	Zw.Ctr.Masz.	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Mlyn Ziem.	—	—			

Tendenz: etwas fester.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	17.2.	16.2.		17.2.	16.2.
5% Dollarprämien-Anl.	69.25	69.00	6% Dollar-Anleihe	84.90	84.00
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.25	102.25
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	61.00

Industrieaktien.

	17.2.	16.2.		17.2.	16.2.		17.2.	16.2.
Bk. Polski	153.50	153.00	Częstocice	72.50	74.00	Ostrowice	87.25	86.00
Bk. Dyskont.	—	—	Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	13.00	13.00
Bk. Zachodni	—	33.50	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk.Zj. Ziem.P.	—	—	W. T. F. Cukru	84.50	84.00	Rudzki	53.00	53.00
Bk. Zw.Sp.Zar.	92.00	92.00	Firley	61.00	—	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	30.00	Łazy	—	10.00	Ursus	13.00	12.50
Puls	—	—	Wysoka	—	156.50	Zieleniewski	170.00	165.00
Spiess	160.00	—	Drzewo	—	—	Zawiercie	34.75	32.00
Strem	—	—	Węgiel	101.75	100.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	—	19.50
Elektr. Dąbr.	75.00	74.50	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	42.00	43.00	Haberbusch	170.00	170.00
Starachowice	65.25	65.25	Cegielski	—	46.50	Herbata	—	
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	39.00	39.00
Kabel	—	—	Lilpop	43.00	43.00	Żegluga	—	—
Siła i Swiatło	116.00	114.00	Modrzejów	48.75	47.75	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	17.2. Geld	17.2. Brief	16.2. Geld	16.2. Brief		17.2. Geld	17.2. Brief	16.2. Geld	16.2. Brief
Amsterdam	357.90	359.70	—	—	Paris	34.95	35.13	34.95	35.12
Berlin*)	212.43	212.85	212.48	212.90	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	—	—	123.80	124.42	Rom	47.10	47.34	47.11	47.35
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.34	43.56	43.34	43.56	Wien	—	—	125.23	125.85
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.00	171.86	171.00	171.86

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Februar, 13.30 Uhr. Nach einem noch recht freundlichen Vormittagsverkehr machte sich plötzlich zum Börsenbeginn eine schwächere Tendenz bemerkbar. Der Ordereingang bei den Banken war heute wieder kleiner (teilweise kam aus Publikumskreisen auf dem erhöhten Niveau sogar etwas Ware heraus), so dass die Spekulation schon wieder mehr unter sich war und Zeit zu wirtschaftlichen Ueberlegungen hatte. Der Mitteldeutsche Kreditbankabschluss und die Freigabehoffnungen, die vormittags noch stimuliert hatten, wurden in den Hintergrund gedrängt durch stärkere Bedenken, die auf den Geldmarkt Bezug hatten. Die gestrige Anspannung hielt unvermindert an, ferner verwies man auf die auf anziehendes Geld schwache Neuyorker Börse, so dass dort eine weitere Erhöhung der Diskontrate durchaus möglich sei, auf die ebenfalls bald eintretende saisonmässige Anspannung durch die Landwirtschaft, auf die Ausgabe der Reichsschatzwechsel und die verschwindend kleinen Hoffnungen auf eine hiesige Diskontsenkung. Teilweise sollen auch Abgaben von Kreisen der Reichsbahnemissionszeichnern vorgenommen worden sein, die vielleicht mehr zugeteilt bekommen haben, als sie erwartet hatten. Durch die Aussperrungsanschläge bei Siemens, die im Einklang mit dem Beschluss der Arbeitgeber der Metallindustrie zum 22. d. Mts. die Kündigung für einen Teil der Arbeiter aussprachen, wurde der Blick der Börse auf die schon seit Tagen bestehenden Schwierigkeiten hingelenkt. Diese Tatsachen liessen die Börse um 1—2 Prozent nach unten gehen. Mitteldeutsche büssten 4½ Prozent, Bemberg 6 Prozent, Waldhof 4 Prozent, Svenska und Chadeaktien je 3 Mark ein. Dagegen eröffneten Ilse 3½ Prozent höher. Im Verlaufe wurde es aber allgemein ruhiger, das Kursniveau bröckelte um 1—2 Prozent ab, wobei man eine neue Verzögerung der Freigabeangelegenheit (eine Abstimmung ist vor Sonnabend nicht zu erwarten) als verstimmendes Moment angab. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Bosnier ½—1 Prozent höher. Pfandbriefe still, Liquidationspfandbriefe und Anteile uneinheitlich, aber eher nachgebend. Farbenbonds 139½ Prozent Brief. Devisen unsicher und nicht wesentlich verändert, Geldmarkt noch nicht wieder entspannt, Sätze wie gestern.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	17.2.	16.2.		17.2.	16.2.		17.2.	16.2.
Dt. R.-Bahn	—	—	Dessauer Gas	174.50	177.50	Metallbank	—	128.75
A.G.f.Verkehr	—	—	Dt. Erdöl-Ges.	134.00	136.00	Nat. Auto-Fb.	98.00	99.00
Hamb. Amer.	—	—	Dt. Maschinen	64.00	66.87	Oschl. Eis. Bd.	105.50	106.37
Hb.Südam.Dp.	—	—	Dynam. Nobel	—	130.25	Oschl. Koksw.	96.25	98.25
Hansa	—	—	El. Lief.-Ges.	172.75	174.25	Orenst. u. Kop.	140.75	141.50
Nordd. Lloyd.	—	—	El. Licht u.Kr.	221.00	222.75	Ostwerke	285.25	287.00
Al.Dt.Kr.Anst.	145.25	147.00	Essen. Steink.	—	148.50	Phönix Bgb.	100.25	102.12
Barmer Bank	148.25	149.75	I. G. Farben	264.50	266.75	Rh.Braunkoh.	240.50	242.00
Berl.Hls.-Ges.	274.25	271.75	Felten u.Guill.	127.00	128.50	Rh. Elek.-W.	—	158.00
Com.u.Pr.-Bk.	178.00	180.00	Gelsenk. Bgw.	133.00	136.50	Rh. Stahlwk.	171.25	171.25
Darmst. Bank	234.50	235.00	Ges. f. el. Unt.	267.00	268.75	Riebeck	150.50	152.00
Deutsch.Bank	165.50	165.00	Goldschmidt	—	114.87	Rütgerswerke	99.75	102.00
Disc.-Ges.	159.75	160.50	Hbg. Elk.-Wk.	155.00	156.25	Salzdetfurth	254.62	257.00
Dresdner Bk.	161.00	162.00	Harpen. Bgw.	188.50	191.87	Schl. Elek.-W.	195.12	194.75
Mtdtsch.K.Bk.	225.00	228.00	Hoesch	145.75	149.75	Schuckt. & Co.	183.00	185.00
Schulth. Patz.	378.00	379.00	Holzmann	—	142.75	Siem.&Halske	288.25	290.50
A. E. G.	—	—	Ilse Bgb.	238.00	237.00	Tietz, Leonh.	202.00	204.00
Bergmann	—	186.75	Kaliw. Asch.	—	178.75	Transradio	—	132.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Klöckner	123.25	125.25	Ver.Glanzstoff	590.00	596.00
Buderus	100.75	—	Köln-Neuess.	145.75	149.00	Ver. Stahlw.	102.50	104.25
Charl. Wasser	130.50	—	Löwe, Ludw.	260.25	263.50	Westeregeln	186.37	187.50
Cont. Caoutch.	—	116.00	Mannesmann	154.00	155.75	Zellst. Waldh.	254.62	261.80
Daimler-Benz	88.50	90.75	Mansf. Bgb.	120.50	121.75	Otavi	44.00	44.25

		17.2.	16.2.		17.2.	16.2.
Ablös.-Schuld	1-60 000	52.00	52.00	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.12	16.20
„ „	60-90 000	55.90	—			

Industrieaktien.

	17.2.	16.2.		17.2.	16.2.		17.2.	16.2.
Accumulator.	—	—	Feldmühle	213.75	213.75	Pöge, Eltr.-W.	108.00	108.25
Adlerwerke	—	81.75	Hohenlohe	—	—	Riedel	—	52.00
Aschaffenb.	178.00	178.50	Humboldt	—	—	Sachsen werk.	123.25	121.50
Bemberg	444.00	—	Körting, Gebr.	—	—	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	319.00	322.00	Lahmeyer	166.00	161.75	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Cop. Hisp. Am.	551.50	554.50	Laurahütte	80.00	80.50	Schl. Textil	89.25	88.50
Dt. Kabelwk.	90.00	90.00	Lorenz	112.00	111.75	Schub. & Salz.	352.00	357.75
DtWollw.Man	53.25	54.00	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	91.00	92.87	Nordd. Wollk.	192.50	192.00	Stolb. Zinkh.	—	227.00

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	17.2. Geld	17.2. Brief	16.2. Geld	16.2. Brief		17.2. Geld	17.2. Brief	16.2. Geld	16.2. Brief
Buenos Aires	1.791	1.795	1.790	1.794	Jugoslawien	7.358	7.372	7.358	7.372
Canada	4.1785	4.1865	4.178	4.186	Kopenhagen	112.16	112.38	112.13	112.35
Japan	1.965	1.969	1.963	1.967	Lissabon	19.58	19.62	19.48	19.52
Konstantinopel	2.122	2.126	2.122	2.126	Oslo	111.42	111.64	111.43	111.65
London	20.414	20.454	20.409	20.449	Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
Newyork	4.1880	4.1960	4.1875	4.1955	Prag	12.413	12.433	12.41	12.43
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.503	0.505	Schweiz	80.57	80.73	80.54	80.70
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.027	3.033	3.030	3.036
Amsterdam	168.54	168.88	168.53	168.87	Spanien	70.83	71.02	71.12	71.27
Athen	5.544	5.556	5.564	5.576	Stockholm	112.36	112.58	112.35	112.57
Brüssel	58.28	58.40	58.275	58.395	Budapest	73.18	73.32	73.18	73.32
Danzig	81.60	81.76	81.57	81.73	Wien	58.98	59.10	58.965	59.085
Helsingfors	10.545	10.566	10.543	10.563	Kairo	20.938	20.978	20.933	20.973
Italien	22.18	22.22	22.175	22.215					

Ostdevisen. Berlin, 17. Februar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Große Złoty-Noten 46.75—47.15, Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 212.32—213.22.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 17. Februar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.25 zł, 100 schweizer Franken 170.66 zł, 100 französische Franken 34.88 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.43 zł, 100 Danziger Gulden 172.80 zł.

Der Złoty am 16. Februar 1928. Zürich 58.30, London 43.50, Neuyork 11.25, Riga 59.50, Prag 378, Mailand 212.50, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Die Valorisation der Zölle.

Wie wir bereits an anderer Stelle kurz meldeten, ist durch eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. Februar 1928 (Dziennik Ustaw Nr. 15, Pos. 112 vom 14. Februar 1928) die lang erwartete Valorisation der Zölle verfügt worden. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Im Sinne des Art. 18 der Staatsverordnung vom 5. November 1927 über Änderung des Münzsystems (Dz. Ustaw Nr. 97, Pos. 855) werden die Sätze des gültigen Zolltarifes, die im Sinne der Verordnung des Art. 1 des Staatspräsidenten vom 20. 1. 1924 über das Münzsystem (Dz. Ust. Nr. 37, Pos. 401) in Złoty festgesetzt sind, in eine neue Münzeinheit umvalutiert, die in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. Oktober 1927 über Stabilisierung des Złoty (Dz. Ust. Nr. 88, Pos. 790) festgesetzt worden ist, nach folgender Skala:

a) Für Waren des Einfuhrtarifs, die in der dieser Verordnung beigefügten **Liste A** angeführt sind, nach der vollen Skala, also **im Verhältnis 1 zu 1.72.**

b) Für Waren des Einfuhrtarifs, die in der dieser Verordnung beigefügten **Liste B** angeführt sind sowie für **alle Waren des Ausfuhrtarifs im Verhältnis 1:1,** die Sätze dieser Waren behalten ihre bisherige Höhe, sind aber in der neuen Geldeinheit zu verstehen.

c) Für den Rest der Waren des Einfuhrtarifs, die in den zu dieser Verordnung beigefügten Listen nicht angeführt sind, im Verhältnis 1,30.

Art. 2. Die bei der Umrechnung nach obigen Angaben hervorgehenden Endsummen der Zollsätze unter 10 gr fallen weg.

Art. 3. Die Bestimmungen des Art. 1 dieser Verordnung betreffen nicht Erhöhungen und Änderungen der Zollgebühren, die durch nicht rechtmäßige Verzollung entstanden sind, wenn die erstmalige Zollbemessung vor Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgt ist.

Art. 4. Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Finanzminister übertragen.

Art. 5. Die Verordnung tritt 30 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft (also am 15. März) und gilt für das gesamte Zollgebiet der polnischen Republik.

Liste A.

Pos. des Zolltarifs — Warenbezeichnung

5 **Gemüse und Hackfrüchte:**
1. frisch:
a) Kartoffeln:
I. eingeführt in der Zeit vom 15. 2. bis 15. 7.
c) Kohl, kopfförmig:
I. eingeführt in der Zeit vom 1. 6.—15. 7.

6 **Früchte und Beeren:**
1. Äpfel, frisch.
2. Früchte und Beeren, frisch, gesalzen, geweicht, außer den besonders genannten.
4. Apfelsinen und Mandarinen.
6. Weintrauben, frisch.
Anmerkung: Weintrauben zum Pressen mit Genehmigung des Finanzministeriums.
7. Ananas, frisch.

7, Abs. 1, 2, 3, 4, 5, 6, u. Anmerk. zu Pos. 7. **Gedörrte und trockene Früchte und Beeren, alles ungezuckert** mit Ausnahme der unter Pos. 7 und in Anmerk. zu Pos. 6 angeführten Waren.

9 **Kapern, grüne und schwarze Oliven.**

10, Abs. 3 **Johannisbrot.**

11, Abs. 1, 2, 3 und Anm. **Nüsse.**

13, Abs. 1, 2, 3, und Anm. 1 und 2. **Pasteten und Zutaten.**

14 **Pilze.**

15, Abs. 1, 2, 3 und Anm. 1 und 2. **Gewürze.**

24, Abs. 2, 3, 4, 5, 6, 8. **Konditorwaren sowie Erzeugnisse aus Früchten u. Beeren,** mit Ausnahme der Waren unter Pos. 1, 7, 9 u. 10.

27 **Arrak, Rum, Kognak, Sliwowitz und andere Branntweine, Spiritus (spiritus wini), roh und gereinigt, Liköre und angesetzte Schnäpse aller Stärkegrade.**
1. Arrak, Rum, Kognak, Sliwowitz und andere Branntweine.
2. Liköre, angesetzte Schnäpse, Extrakte, Essenzen und Fruchtäther mit Alkoholbeimischung in Verpackungen jeglicher Art einschl. Gewicht der unmittelbaren Verpackung.

28 ohne Anm. 3. **Weine aus Weintrauben, Obst und Beeren.**

35 **Käse:**
1. Sämtlicher nicht genannter, einschl. des Gewichts der unmittelbaren Verpackung.

37 **Fische und Kaviar:**
1. Fische frisch, lebend und tot (gefroren und abgestorben) Rogen:
a) Forellen, Lachse, Schollen, Steinbutte, Störe, Hausen, Maränen, Aale.
2. Fische aller Art: mariniert, in Öl, in Essig, farciert mit Zutaten, Saucen, Gewürzen oder anders zubereitet, außer den besonders genannten.
3. Fische: gesalzen, geräuchert und getrocknet, außer den besonders genannten.
a) gesalzen:
I. Die unter 1 a) genannten.
b) geräuchert und getrocknet:
I. die unter 1 a) genannten.
5. Kaviar.

38 **Austern, Krebse, Hummern, Krabben, Schnecken und dergl.**

56, Abs. 2, 3, 4, 5. **Pelzwaren,** mit Ausnahme des unter Pos. 1 genannten.

57, Abs. 3 **Schuhwerk,** lackiert usw. (der ganze Punkt).
Anmerkung: 1. Leder für Schuhwerk, zugeschnitten oder genäht (Schäfte, Oberteile).
b) was zu Punkt 3 dieser Pos. gehört.

57, Abs. 4a **I. Lederhandschuhe aller Art.**
II. Teschener- und Galanteriewaren, wie Täschchen, Beutel, Portemonnaies, Zigarren- u. Brieftaschen, Notizbücher und dergl.
Anmerkung: Zugeschnittenes Leder (nicht genähtes). Für Waren genannt in
a) Pos. 4, Buchstabe a) I dieser Position.
b) in Pos. 4, Buchstabe a) II dieser Pos.

62, Abs. 11 **Lebende Pflanzen:**
c) Lebende Bäume, Sträucher und Pflanzen mit Blüten oder Knospen, mit oder ohne Erde in Verpackung aller Art.

62, Abs. 13. **Blumen, Blätter und Erzeugnisse daraus.**

67 **Edelsteine, echte und künstliche Schmucksteine.**

76, Abs. 3, 4, 5, 6. **Porzellanwaren,** die unter diesen Punkten angeführt sind.

78, Abs. 1. **Spiegelglas, Spiegel, Tafelglas über 5 mm dick,** mit Ausnahme von Pos. 7.

108, Abs. 9. **Salicylsäure.**

112, Abs. 16 c. **Sulfosäuren** der unter a) und b) genannten Verbindungen, außer den besonders genannten.
Abs. 17. a) Nitrobenzol usw.
b) Dinitrobenzol usw.
d) Diphenylamin usw.
g) Benzidin.
h) Chlorbenzol usw.
k) Amido-Oxysulfosäuren.
l) Amido-Sulfosäuren.
Abs. 25. a) Nitro, Oxyamino und Chlorderivate außer den besonders genannten.
Abs. 20. Phenacetin usw.
Abs. 24. Künstliche Süßstoffe usw.

113 **Pharmazeutische Produkte und getränkte Verbandsmittel.**

118 **Aromatische Wässer ohne Spiritus.**

119, Abs. 1, 2, 3. **Kosmetische und wohlriechende Mittel,** mit Ausnahme von Absatz 4.

120, Abs. 1. **Toiletten- und Medizinalseifen usw.**

135, ohne Anmerk. **Organische synthetische Farbstoffverbindungen usw.**

148, Abs. **Erzeugnisse aus Gold, Platin usw.**
Abs. 3, a, b. **Erzeugnisse aus Silber usw.**

158 **Messerschmiedewaren.**

159 **Handwaffen usw.**

169, Abs. 20 d u. Anmerk. 1 in bezug auf Abs. 20 d. **Kathodenlampen** (für die Radiotechnik)

169, Abs. 29 a, b. **Apparate für Radiostationen.**

172 **Musikinstrumente.**

173 **Wagen.**

177, Abs. 27 **Spielkarten.**

195, Abs. 1, 2, 3, 4. **Seidene Gewebe usw. mit Ausnahme des in Pos. 5 genannten.**

196 **Seidenfoulards usw.**

197 **Halbseidene: Gewebte Tücher usw.**

201 **Kaschmir usw.**

203 **Teppiche usw.**

205 **Wirk-, Flecht- und Posamentierstoffe und waren.**

207 **Spitzen, Stickereien usw.**

209, Abs. 4. **Hüte, Mützen** und andere Kopfbedeckungen für Damen, Kinder usw.

211 **Regenschirme, Sonnenschirme und Stockschirme.**
Abs. 1. Überzogen mit seidenem und halbseidenem Gewebe.
Abs. 2. Mit aufgeputztem Überzug.

212 **Knöpfe und Verschlußknöpfe.**

213 **Schmuckfedern und künstliche Blumen.**

214 **Glashäcksel usw.**

215, Abs. 1, 3, 4, 5, 6a, b, c, e. **Galanteriewaren und Toilettenartikel,** im ganzen oder zerlegt, Kinderspielwaren mit Ausnahme der unter Abs. 2 und Abs. 6 d) genannten Waren.

Liste B.

2, Abs. 2, 3, 4. **Reis** mit Ausnahme des unter Pos. 1 erwähnten

3 **Mehl, Grütze, Malz, Erbsen,** poliert:
1. Roggenmehl.

17 **Eicheln, Cichorie und Kaffeezusatz.**
1. Eicheln, getrocknet.
2. Cichorie, Getreide, Eicheln, gebrannt.
3. anderer Kaffeezusatz in Stücken und Körnern ohne Kaffeebeimischung.
Anmerkung: Die in dieser Pos. genannten Erzeugnisse gemahlen oder pulverisiert werden nach Pos. 18, Abs. 3 verzollt.

18 **Kaffee:**
1. Roh in Bohnen.
2. gebrannt, in Bohnen oder gemahlen.
3. Kaffee-Ersatz, gemahlen und gepreßt einschl. des Gewichtes der unmittelbaren Verpackung.

19 **Kakao in Bohnen und Kakaoschalen:**
1. Kakao in Bohnen.
2. Kakaoschalen.

20 **Tee:**
1. Aller Art mit Ausnahme des in den Abs. 2 und 3 genannten.
a) eingeführt in Verpackungen mit 1 kg und weniger Nettoinhalt, einschl. des Gewichts der unmittelbaren Verpackung.
b) in anderen Verpackungen.
2. Matekraut:
a) eingeführt in Verpackungen mit 1 kg und weniger Nettoinhalt einschl. des Gewichts der unmittelbaren Verpackung.
b) in anderen Verpackungen.
3. Ziegeltee (schwarzer und grüner).

22 **Zucker:**
1. Gelber Kristallzucker, weißer, weißer Mehlzucker, nicht raffiniert.
2. Raffinade in Broten, Scheiben, Stangen, Platten, gespalten, gesägt, gepreßt, Raffinadepuder, Kandiszucker, Melis (raff. Kristallzucker), Deck-Sirup, Raffinadesirup.

24 9. **Matzen, Pumpernickel und ähnliches Spezialgebäck ohne Zucker.**

34 **Fleisch, Tierische Speisefette außer den besonders genannten, Wurstwaren und Schinken.**
1. Fleisch, frisch, gesalzen und gefroren.
2. Fleisch, gekocht. getrocknet, geräuchert, mariniert, gepökelt:
a) in luftdicht verschlossener Verpackung einschl. des Gewichts der Verpackung.
b) in nicht luftdicht verschlossener Verpackung.
3. Speck, Schmalz:
a) Speck, frisch, gesalzen, Schmalz.
b) Speck, papriziert, geräuchert.
4. Wurstwaren, Bacons, Seitenstücke, Schinken,
5. Wild und Geflügel, tot.

36 **Kuh- und Schafbutter.**

37 **Fische und Kaviar:**
4. Heringe:
a) frisch, gefroren.
b) gesalzen.

39 **Nahrungsmittel und Viehfutter:**
1. Nahrungsmittel: Eier.

41 **Düngemittel:** rohe und zubereitete Knochen:
3. Knochen, mit Schwefelsäure bearbeitet, Dungkompost und Pudrette.
4. Knochen, gebrannt, Knochenmehl, Knochenschrot, Knochenasche und Knochenkohle.
5. Mineralische Superphosphate.
6. Künstl. mineral. Düngemittel, nicht besonders genannt.
7. Scheideschlamm.
8. Düngepräparate und -Bakterien.

103, Abs. 5 **Kalkstickstoff (Kalcium Cynamid)**

138 **Metallische und mineralische Erze, Schlacken,** Erdschlamm in natürlichem oder bereichertem Zustande, geröstet, alles in Stücken. Pulver. Briketts:
1. Eisenerze, Eisenschlacke und Eisenschlamm außer Schwefelkies und Schwefelkiesabbränden von einem Eisengehalt von 50% und weniger.

139 **Roheisen in Masseln, Stücken und Pulver:**
1. Roheisen aller Art, außer den besonders genannten.

142 **Eisen und Stahl:** alt, geschmiedet und gegossen, Fragment, Bruch, Schmelz, Späne, auch gepreßt, Feilspäne und Pulver, alte Balken und Schienen in einer Länge von 1 Meter und weniger.
2. Fragment und Bruch aus Gußeisen.

160 1. **Sensen und Sicheln.**

195 5. **Müllergaze.**

Zur neuen Prämienanleihe. In Nr. 36 des Monitor Polski vom 14. Februar 1928 wird in einer Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. 2. 1928 die Emission der 4prozentigen Prämieninvestitionsanleihe bekannt gegeben. Auf Grund dieser Verordnung wird der Finanzminister ermächtigt, die 4prozentige Prämieninvestitionsanleihe in Höhe von 50 Mill. Goldzłoty in Obligationen zu 100 Goldzłoty je Stück herauszugeben. Die Einnahmen aus dieser Anleihe sollen zur Belebung des Bauverkehrs, zur Deckung der Baukosten neuer Eisenbahnlinien und zur Deckung der Kosten bei Wiederherstellungs- und Umbauten schon bestehender Eisenbahnlinien sowie zum Aufkauf der 8prozentigen staatlichen Goldanleihe 1922 und der 8prozentigen Konvertierungsanleihe verwendet werden. Die Obligationen der 4prozentigen Prämienanleihe werden im Verlaufe von 10 Jahren durch Verlosungen am 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres getilgt werden. Die erste Verlosung erfolgt am 1. April 1928. Nicht ausgeloste Obligationen nehmen an den Prämienverlosungen teil, die gleichzeitig mit der Tilgung erfolgen werden. Als Prämie wird für das 1. Halbjahr 1½ Prozent der Anleihesumme, 750 000 Goldzłoty, bestimmt. In den folgenden Halbjahren wird die Prämie stufenweise erhöht und beträgt im letzten Halbjahr 10 Prozent. Die oben erwähnte Verordnung gibt diesen 4prozentigen Prämien-Obligationen alle Rechte der mündelsicheren Wertpapiere.

Die Zuckerindustrie A.-G. „Chodorów" hatte in dem vergangenen Geschäftsjahr 1926/27 einen Rekord zu verzeichnen sowohl was die Produktion wie auch das finanzielle Ergebnis betrifft. Wurden doch 1 032 970 dz Rüben verarbeitet und daraus 160 945 dz Raffinade und 55 533 dz getrocknete Schnitzel gewonnen. Je 100 Złoty-Aktie kommen nach den Beschlüssen der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung 16 zł als Dividende zur Verteilung. Ausserdem werden 162 344,91 zł als Tantieme an die Angestellten verteilt. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter als das 1925 eingeführte Zuckergesetz die Fabriken um so mehr benachteiligt, je weiter sie von Danzig entfernt liegen (Chodorów liegt südlich von Lemberg). Aus diesem Grunde streben namentlich die galizischen Zuckerfabriken nach einer weit stärkeren Berücksichtigung bei der Verteilung der Exportkontingente. Die zuerkannten Zusatzkontingente werden als nicht ausreichend betrachtet, um die grosse Frachtdifferenz gegenüber den westpolnischen Zuckerfabriken wett zu machen. Wenn es trotz dieser Verhältnisse der Gesellschaft „Chodorów" gelungen ist, mit einem so hohen Gewinn abzuschliessen, dessen Gesamtbetrag ungefähr den Zinsen entspricht, die manche andere Zuckerfabrik für das von den Banken entliehene Betriebskapital zahlen müssen, so liegt dies vor allem an der Kapitalkraft und der guten technischen und kaufmännischen Organisation. Wie die Gesellschaft bekannt gibt, werden bis zum 1. Juni d. Js. die alten Mark-Aktien im Verhältnis von 16 Stück 1000 Mark-Aktien gegen eine 100 Złoty-Aktie umgetauscht. Dem Verwaltungsrat gehören jetzt u. a. an Dr. Lion-Baron de Vaux als Präsident, Dr. Szarski als Vizepräsident, ferner Generaldirektor Kremer, Graf Potocki, Graf Zamoyski, Eugen Fürst Lubomirski.

Kredite für Oberschlesien. Die Bank Gospodarstwo Krajowego hat dieser Tage weitere 2 Millionen Złoty als Kredite für das Handwerkertum und die kleine Industrie der Wojewodschaft Schlesien bestimmt. Diese Kredite werden durch Vermittlung der Bezirkssparkassen gewährt und sollen bei 6 Prozent Verzinsung in gleichen Quartalsraten zurückgezahlt werden. Diese Kredite stehen nur Handwerkern und Kleinindustriellen zur Verfügung.

Baltische Jubiläen.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

v. U. Reval, im Februar 1928.

Das Jahr des Grauens und des Zusammenbruches, das Jahr 1918, hat den Kleinstaaten an der Ostsee ihre politische Selbständigkeit geschenkt. Aus Krieg und Revolution geboren, haben Estland und Litauen im Februar 1918 ihre Unabhängigkeit erklären können und haben sie trotz mancher Fährnisse behauptet und gefestigt. Estland wurde 1918 von den deutschen Truppen besetzt, es sollten Herzogtümer unter deutschen Fürsten gegründet werden. Prinz Heinrich besuchte Dorpat und versprach den Esten nur eine autonome Verwaltung. Deutsche Amtmänner wurden ernannt und hauptsächlich die estnischen Kreise gefördert, die mit den Deutschen gemeinsame Sache machten. Mit dem Zusammenbruch des Reiches zerfiel aber auch die deutsche Macht im Lande. Die deutschen Garnisonen wurden aus Reval, Walk und Dorpat zurückgezogen und die rote Woge aus Rußland brach über Estland herein. Und plündernd zogen die roten Truppen bis vor die Tore Revals, wo sie von estnischen und finnischen Freischaren und von der baltischen Landeswehr aufgehalten wurden. Dann wurde der Frieden von Dorpat geschlossen, in dem Moskau die volle staatliche Unabhängigkeit Estlands anerkannte, und der jungen estnischen Regierung 15 Millionen Goldrubel zur Festigung der Finanzen überließ. Das Unabhängigkeitsjubiläum wird in ganz Estland mit großen Feierlichkeiten begangen werden und Estland steht der Weg offen zu einer friedlichen Weiterentwicklung.

Estland zählt, die Fremdstämmigen eingerechnet, nur etwa eine Million Einwohner. Die Esten sind ugromongolischer Abstammung und stehen mit den Finnen in naher Rassenverwandtschaft. Das Estnische war bis zum Jahre 1918 kaum mehr als ein primitives Bauernidiom, und man hat es durch Hervorsuchung vergessener Stämme und durch künstliche Neubildungen im Laufe der zehn Jahre zur Sprache der Staatsverwaltung herangereichert. Sogar auf der Universität in Dorpat wird, trotzdem es bis zum Weltkriege nicht mal eine estnische Mittelschule gab, heute auf Estnisch gelesen, d. h. in einer Kunstsprache, die die alten Esten selbst nicht verstehen. Aber der Bildungshunger ist gewaltig, so gibt es auf der Universität über 10 000 Hörer und Hörerinnen, die durchaus nicht alle reif für die Hochschule sind. Das estnische Staatstheater ist gut und gepflegt, das Volk ist musikalisch und kunstliebend, in seiner Jugend etwas überheblich. Es übersieht gerne seine Kleinheit und denkt nicht daran, daß die ganze Landesbevölkerung in einer Stadt wie Hamburg untergebracht werden könnte.

Die Hauptstadt Reval mit ihren 120 000 Einwohnern heißt heute Tallina. Sie ich malerisch am finnischen Meerbusen gelegen. Uralte Türme und Zinnen erinnern an die Zeit der Hansa und der deutschen Ritter. Während der Russenzeit, seit Peter der Große dem Schwedenkönig die Stadt wegnahm, wurden einige massive Gebäude hinzugebaut. Katharina die Große baute dort in Katharinenthal eine Sommerresidenz, eine griechisch-katholische Kathedrale wurde mitten auf dem deutschen Dom errichtet. Die Esten selbst besitzen wenig Denkmäler in ihrer Hauptstadt. Und doch sind die Esten ein tüchtiges, arbeitsames und begabtes Volk und haben in den zehn Jahren ihrer Selbständigkeit sehr viel geleistet.

Vor sieben Jahrhunderten waren die deutschen Ritter siegend in das Land gezogen. Ihre Nachkommen hatten auf den ererbten Gütern und in den Städten eine Kultur geschaffen, an der sie nach Ueberwindung der Feudalzeit die Urbevölkerung voll teilnehmen ließen. Allerdings immer unter Wahrung des Herren- und Rassenstandpunktes. Deutsche und Esten vermischten sich nicht. Ehen zwischen Esten und Deutschen gab es nicht, sie hätten als unverzeihliche Entgleisungen gegolten. Dieses Abschließen von der Umwelt, die Inzucht der deutschen Geschlechter, die ihnen eine Selbstsicherheit gegenüber den historischen Ereignissen verlieh, wurde ihnen zum Verhängnis. Zuerst der Neid und dann der Haß der Esten, für die sie immer ein warmes, wenn auch ein Herrenherz hatten, erschien ihnen unverdient. Die Katastrophe des Jahres 1918 traf deshalb die baltischen Deutschen ohne Schuldbewußtsein. Nachdem man ihnen alles genommen und die Güter ohne Entschädigung konfisziert hatte, nachdem die estnischen Bolschewiken viele Hunderte gemartert und gemordet hatten, wurden die meisten mit dem Bettelstab in der Hand in das deutsche Vaterland vertrieben.

Heute haben die Deutschenverfolgungen in Estland aufgehört. Die zurückgebliebenen Deutschen erhielten eine Kulturautonomie und dürfen unbehindert ihre eigenen Schulen haben. Aber ihr Besitz bleibt eingezogen. Jetzt aber bricht sich in Estland die Ueberzeugung Bahn, daß den Beraubten irgend eine Entschädigung gezahlt werden muß, wenn das bürgerliche Estland nicht mit dem bolschewistischen Moskau verwechselt werden will. Aber die Verhandlungen darüber geraten immer wieder ins Stocken, da die geplante Vergütung nicht einmal den hundertsten Teil des wirklichen Wertes darstellt und dazu noch in Raten auf 65 Jahre verteilt werden soll. Auch in den Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Estland spielt die Entschädigungsfrage für die enteigneten Reichsdeutschen eine große Rolle. Die Esten wollen die vom Reiche geforderte Summe von etwa 180 Millionen Mark nicht bewilligen.

Wenn auch das heutige Estland nicht mehr deutschfeindlich genannt werden kann, so orientiert sich doch die Politik des neuen Außenministers Rebane auf Polen und England. Trotzdem fast jeder gebildete Este deutsch spricht, soll nicht das Deutsche, sondern das Englische als obligatorische Fremdsprache in den Schulunterricht aufgenommen werden.

Am 16. Februar feiert auch Litauen sein zehnjähriges Unabhängigkeitsjubiläum. Ebenfalls aus dem Weltkriege geboren, hat es in erster Linie Deutschland seine Selbständigkeit zu verdanken. Der Unterschied zu Estland ist nur der, daß Litauen im 14. und 15. Jahrhundert ein mächtiges Großfürstentum und Königreich war, dessen Grenzen sich unter Keistautas und Vitautas ,von der Ostsee zum Schwarzen Meer erstreckten — bis es durch die Ljubliner Union allmählich versank. Infolge seines Streites mit Polen, das dem neuen Litauen durch den Handstreich des Generals Zeligowski, Wilna nahm, stand und steht Litauen inmitten des Weltinteresses. Auch die Memelfrage ist und bleibt von großer Aktualität. Zwischen dem Deutschen Reiche und Litauen sollen die Mißverständnisse durch einen Handels- und Freundschaftsvertrag aus dem Wege geräumt werden und in Kowno besteht der gute Wille, mit Deutschland in Frieden und Eintracht zu leben. Litauen hat schwere Kriesen überstanden, und solange das Verhältnis zu Polen nicht geregelt worden ist, stehen ihm noch manche Prüfungen bevor. Aber es hat sich das Recht erworben, den 16. Februar, den Jahrestag seiner zehnjährigen Unabhängigkeit, ebenso wie Estland, mit Genugtuung zu feiern.

Um die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Washington, 17. Februar. (R.) Die Beratung der Freigabebill, die gestern vom Senat aufgenommen wurde, wurde durch eine Rede des Senators Smoot eröffnet, in der er zunächst eindringlich darauf hinwies, daß die Vorlage nunmehr endlich erledigt werden müsse, damit die Ansprüche der amerikanischen Bürger gegen die deutsche Regierung befriedigt und das so lange zurückgehaltene deutsche Privateigentum zurückgegeben werden könne. Smoot führte folgende Zahlen an: Die Ansprüche amerikanischer Bürger betragen 191 700 000 Dollar, ungerechnet die Forderungen der Regierung der Vereinigten Staaten in Höhe von 62 200 000 Dollar, die die Freigabebill zunächst unberücksichtigt läßt. Befriedigt werden nach der Vorlage sofort die von der gemischten Kommission anerkannten Entschädigungsforderungen für Tod oder Körperverletzung von Amerikanern. In 385 Fällen mit insgesamt 4 Millionen Dollar, ferner alle amerikanischen Ansprüche unter 100 000 Dollar in 3046 Fällen mit insgesamt 29 Millionen Dollar, schließlich bei Fällen, in denen über 100 000 Dollar zugebilligt wurden, zunächst 100 000, der Rest ratenweise.

Tatarennachrichten.

Debatte über ein deutsches Kolonialmandat.

Paris, 16. Februar. „Chikago Tribune" will auf Grund von „zuverlässigen Berliner Informationen" berichten können, daß die englische Regierung Deutschland ein Mandat über den gegenwärtigen portugiesischen Kolonialbesitz in Westafrika versprochen habe, falls sie als Gegenleistung die deutsche Unterstützung bei ihren territorialen Ansprüchen in Ostafrika zugesichert erhalte. England wünscht bekanntlich, die ehemalige deutsche Kolonie Deutsch-Ostafrika einem neu zu bildenden britischen ostafrikanischen Dominium einzuverleiben. Der Handel mit Portugal solle so vor sich gehen, daß die westafrikanischen portugiesischen Kolonien dem Völkerbund als Garantie für eine Völkerbundsanleihe überschrieben würden und daß der Bund Deutschland mit der Mandatsverwaltung über dieses Gebiet beauftrage.

Das amerikanische Blatt glaubt zu wissen, daß die Vorbesprechungen über diese Angelegenheit so weit gediehen seien, daß eine Kommission des Völkerbundes sich bereits in Lissabon befinde. Der Plan sei dem Reichspräsidenten von Hindenburg und Außenminister Stresemann, jedoch nicht dem gesamten Reichskabinett unterbreitet worden. Von deutscher Seite habe man vorgeschlagen, Mozambique wegen seines ausgezeichneten Hafens in der Delagoa-Bai für ein Mandat in Betracht zu ziehen. Doch erachte England diesen Preis für das Zugeständnis einer Annexion der früheren deutschen Kolonie zu hoch.

Im übrigen bestehe in Berlin auch die Befürchtung, daß Italien mit seinen kolonialen Plänen einen Strich durch diese Rechnung machen könne.

Die Hochwasserkatastrophe im Rhone-Tal.

Paris, 17. Februar. (R.) Die Rhone in der Gegend von Lyon ist erneut gestiegen. Durch das rasche Steigen der Fluten wurden besonders die Bewohner der Ebene von Vaulx überrascht, die sich auf die Dächer ihrer Häuser flüchten müssen. Durch Abfeuern von Revolver- und Gewehrschüssen gaben sie Alarmzeichen und wurden von der Feuerwehr von Lyon und den Rettungsgesellschaften in der Nacht mit Kähnen geborgen und in einem Krankenhause untergebracht. In St. Fons und Ouffins mußte ebenfalls eine Rettungsaktion unternommen werden.

Ueberschwemmungskatastrophen in Australien.

London, 17. Februar. (R.) Nach Berichten aus Sidney sind im nördlichen und in dem nordwestlichen Teil von Neusüdwales große Ueberschwemmungen eingetreten. Die Eisenbahnbrücke von Junne ist eingestürzt. Kilometerweit stehen die bebauten Felder unter Wasser.

Die Entdeckung des Hohlmagneten.

Der Zivilingenieur Joseph Zacher hat eine Entdeckung gemacht, die auf dem Gebiete des Magnetismus noch bedeutsame Folgerungen nach sich ziehen kann. Zacher hat durch langjährige Versuche festgestellt, daß die Leistung eines Magneten auch auf andere viel einfachere Weise erhöht werden kann, als es bisher bekannt und üblich war. Heute kennt die Physik und Technik eigentlich nur eine Methode der Erhöhung des Stahlmagneten, nämlich seine Verbesserung durch Zusatz von Metallen, wie Chrom, Wolfram und Kobalt. Auf diese Weise hatte die Industrie, die mit der Herstellung von Magneten beschäftigt ist, allmählich ein immer leistungsfähigeres Material hergestellt. Die chemische Zusammensetzung der einzelnen Magnetstahlsorten war ausschlaggebend für die Leistungsfähigkeit der betreffenden Magneten. In dieser Beziehung ist nun durch die Erfindung des Ingenieurs Zacher eine gewisse prinzipielle Wandlung eingetreten. Zacher behauptet nämlich, daß bei Verwendung von Hohlmagneten an Stelle der bisher üblichen Vollmagneten eine Leistungssteigerung eintritt, die 100 Prozent beträgt. Zacher hat vor längerer Zeit der Physikalisch-technischen Reichsanstalt solche von ihm konstruierten Hohlmagneten zur Prüfung überreicht. Die Reichsanstalt hat nun in ihren Prüfungen festgestellt, daß ein Magnet, der aus neun Stahllamellen so zusammengesetzt war, daß er als Vollstahlmagnet wirkte, dieselbe Kraft besitzt wie ein Magnet, der aus denselben Lamellen, aber nur aus vier Stück dieser Art nach dem Vorschlag von Zacher als Hohlmagnet zusammengesetzt ist. Die Erklärung in dieser Erscheinung ist physikalisch noch nicht einwandfrei erbracht. Man wird daher abwarten müssen, ob nicht doch noch nachträglich sich irgendwelche Erscheinungen herausstellen, etwa in Form eines schnelleren Nachlassens der magnetischen Kraft, die die Bedeutung dieser Erfindung abschwächen. Jedenfalls ist schon jetzt sicher, daß, abgesehen von den wissenschaftlichen Folgerungen, die Zachers neue Entdeckung mit sich bringt, für die Praxis diese Hohlmagneten von außerordentlicher Bedeutung sein werden. Man wird künftig auf die Herstellung teuerer Kobalt- oder Chromstahlmagneten zugunsten von Hohlmagneten verzichten können. Diese Hohlmagneten haben außerdem noch den Vorzug des geringeren Gewichts und der Materialersparnis.

Die von Zacher hergestellten photographischen Aufnahmen der Kraftlinien, die ein Hohlmagnet und ein Vollmagnet auf Eisenfeilspäne ausüben, zeigen einen vollkommen gleichmäßigen Verlauf der Kraftlinie beim Hohlmagneten, während beim Vollmagneten im Innern krafttote Felder deutlich zu erkennen sind. Dadurch läßt sich vielleicht insofern eine physikalische Erklärung ableiten, als die magnetische Kraft nur an den Oberflächen wirksam ist und sich mit der Größe der Oberfläche verstärkt, während beim Vollmagneten eine solche Oberflächenverstärkung nicht wirksam werden kann. Beim Hohlmagnet wirken eben als magnetische Kraft außer den Außenflächen auch noch die im Innern liegenden Oberflächen.

Der Miß Cavall-Film.

Eine englische Filmgesellschaft hat die Geschichte der Miß Cavall verfilmt, die bekanntlich während der deutschen Besetzung von Belgien wegen Spionage von einem deutschen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und trotz des Einspruches der deutschen Diplomatie auf Befehl der Obersten Militärbehörde erschossen wurde. Diese Affäre bildete einen der größten und dankbarsten Gegenstände der feindlichen Greuelpropaganda und ist für beide Teile kein besonderes Ruhmesblatt, für Deutschland nicht, weil sie bewies, daß richtige Gründe der politischen Psychologie bei den deutschen Militärs kein Verständnis fanden, für die Gegner nicht, weil sie vollständig außer acht ließen, daß das Urteil und seine Vollstreckung rechtlich unanfechtbar waren und im feindlichen Lager genug Gegenbeispiele festzustellen sind. Das Beste wäre also, diese Geschichte ruhen zu lassen, wenn nicht eben die Filmmagnaten anderer Ansicht wären. Eine besondere politische Note bekam die Angelegenheit dadurch, daß die englische Filmgesellschaft behauptete, die deutsche Botschaft in London hätte ihr bei der Anfertigung des Films durch Auskünfte wertvolle Dienste geleistet. Dies war natürlich ein Schwindel, erregte aber die öffentliche Meinung in Deutschland sehr stark, was es wieder der englischen Regierung schwer machte, ihren Einfluß auf Unterdrückung des Films auszuüben. Ein gesetzlicher Weg steht ihr hierfür nicht zur Verfügung, denn die Filmproduktion untersteht in England nur einer privaten Zensur, die von den Filmgesellschaften selbst ausgeübt wird. Die englische Regierung hat jedoch, was man anerkennen muß, alles getan, um von dem Film abzurücken. Der englische Außenminister Chamberlain richtete an den Hersteller Wilcox einen Brief, in dem er die Einladung zu der ersten Privatvorführung ablehnt. Er sagt darin, es gäbe Kriegsfilme, die keine bitteren Gefühle erregten, sondern lediglich die Menschheit in Bewunderung von Heldentum und Tapferkeit einigten. Aber der Cavall-Film scheine ihm von einem gänzlich verschiedenen Charakter zu sein, und er müsse offen sagen, daß er die Vorführung auf das schärfste verurteile. Einen ähnlichen Brief hat Chamberlain auch an den Filmzensor geschrieben. Diese friedliche Geste des englischen Außenministers, die dem Hetzfilm für Deutschland den Stachel nimmt, und die auch auf die Oeffentlichkeit in England nicht ohne Eindruck bleiben wird, verdient alle Anerkennung und zeigt, daß wir in der Nachkriegswelt uns erfreulicherweise doch schon eine beträchtliche Strecke aus der Haßatmosphäre entfernt haben. In Belgien, wo der Film ebenfalls vorgeführt werden soll, hat die deutsche Regierung deswegen diplomatische Vorstellungen erhoben. Ob die belgische Regierung schon etwas von dem Geiste verspürt hat, den die Briefe Chamberlains atmen, ist freilich nicht sehr wahrscheinlich.

Aus anderen Ländern.

Zu der Gefangennahme deutscher Missionare in China.

London, 17. Februar. (R.) Nach Meldungen aus Tsinanfu ist die Gruppe deutscher Missionare, die durch Banditen in Shantung festgehalten wurde, wieder auf freien Fuß und wohlbehalten. Sie erklärten, daß sie von den Banditen, die selbst Christen sein sollen, gut behandelt wurden.

Argentinien.

Havanna, 17. Februar. (R.) Der Vertreter Argentiniens auf dem panamerikanischen Kongreß in Havanna hat nunmehr das erwartete Rücktrittsgesuch eingereicht und gleichzeitig um Enthebung von seinem Posten als argentinischer Botschafter in Washington gebeten. Die Entscheidung über das Rücktrittsgesuch liegt bei dem Präsidenten der argentinischen Republik und dürfte voraussichtlich heute nachmittag erfolgen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der argentinischen Regierung und ihrem Vertreter auf der Konferenz in Havanna sind dadurch entstanden, daß der argentinische Vertreter für eine restlose Aufhebung der Zollschranken zwischen den amerikanischen Ländern eintrat und die Aufnahme dieser Bestimmung in das panamerikanische Abkommen verlangte. Die argentinische Regierung dagegen hat in den letzten Tagen Anweisung gegeben, das Abkommen auch dann zu unterzeichnen, wenn die argentinische Anregung über die Aufhebung der Zollschranken nicht angenommen werde.

Auch französisch-amerikanische Handelsvertragsverhandlungen?

Paris, 17. Februar. (R.) Wie die „Morgenpresse" aus Washington meldet, soll das Staatsdepartement haben wissen lassen, die Vereinigten Staaten seien zu Verhandlungen über den Abschluß eines französisch-amerikanischen Handelsvertrages bereit. Man betone aber, die Initiative zu diesen Verhandlungen müsse von Frankreich ausgehen.

Das französisch-schweizerische Zonenkompromiß.

Paris 17. Februar. (R.) Außenminister Briand hatte gestern am **Quai d'Orsay** eine Besprechung mit dem Vorsitzenden der auswärtigen Senatskommission Lucien Hubert und dem Berichterstatter über den Ratifikationsentwurf des französisch-schweizerischen Schiedsgerichtskompromisses über die Freizone. Die Beratung des Entwurfes wurde vom Senat verschiedentlich vertagt, was in der Schweiz lebhafte Entrüstung ausgelöst hat. Außenminister Briand soll im Interesse des französischen Prestige bei der gestrigen Besprechung dringend auf die Notwendigkeit der alsbaldigen Verabschiedung des Entwurfes bestanden haben.

Hauseinsturz.

Neuyork, 17. Februar. (R.) Das Neuyorker Einsturzunglück hat sich als weniger schwer herausgestellt, als zuerst angenommen wurde. Ein Arbeiter wurde tot, einer verletzt aufgefunden. Ein dritter Arbeiter wird noch vermißt. Das Unglück war durch die Ausschachtungsarbeiten für eine Untergrundbahnstrecke entstanden, wodurch 3 Häuser einstürzten, die aber schon seit Wochen unbewohnt waren.

Letzte Meldungen.

Schweres Unglück in einem sizilianischen Bergwerk.

Rom, 17. Februar. (R.) Wie die Blätter aus Caltanissetti melden, wurden in einem Bergwerk durch vorzeitige Explosion eines Sprengschusses 19 Arbeiter verwundet, davon 4 lebensgefährlich.

Die Erforschung des Etruskischen.

Rom, 17. Februar. (R.) „Messagero" erfährt aus Gelehrtenkreisen in Bologna, daß es dem Universitätsprofessor Trombetti gelungen sei, das Dunkel, das bisher über der etruskischen Schrift und Sprache schwebte, zu lösen. Trombetti werde auf dem bevorstehenden internationalen etruskischen Kongreß in Florenz über seine Forschungen berichten.

Die portugiesische Völkerbundsanleihe.

London, 17. Februar. (R.) Die erste öffentliche Sitzung der Völkerbundsuntersuchungskommission in Lissabon, die sich mit dem Antrag der portugiesischen Regierung auf Annahme einer Anleihe unter den Auspizien des Völkerbundes befaßt, wurde nach Lissabonner Meldungen gestern abgehalten. Zwei Mitglieder der Kommission, der Direktor der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundssekretariats Sir Henry Strakosch, und ein Mitglied es Finanzkomitees des Völkerbundes, trafen gestern abend in Lissabon ein. Der deutsche Vertreter des Finanzkomitees, Dr. Melchior, wird heute erwartet.

Die französisch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen vor dem Abschluß.

Paris, 17. Februar. (R.) Der Brüsseler Vertreter des „Matin" will aus sicherer Quelle erfahren haben, die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen ständen kurz vor einem beide Teile befriedigenden Abschluß. Der belgische Botschafter in Paris soll bereits gestern abend zur Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens für Belgien ermächtigt worden sein, die am Sonnabend erfolgen werde.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: **Robert Styra.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Robert Styra.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Töchterpensionat Geschw. Huwe

Gniezno, Park Kosciuszki 16.

Beginn des Sommerkursus am 10. April

Junge Mädchen, mit und ohne Lyzeumsreife finden Aufnahme zur Ausbildung im gesamten Hauswesen: Gutbürgerliche und feine Küche, Backen, Plätten usw., sie werden im Wäschenähen, Schneidern und Handarbeiten eingeleitet; auch haben die Pensionärinnen Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Wissenschaft u. Musik sowie Gymnastik und Tanz. — Eigene Villa mit schönem Garten. — Herzliches Familienleben, gute Verpflegung — Prospekte gegen Einsendung von Doppelporto.



Aug. Hoffmann, Baumschulen,

Gniezno, Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszeńska 42,
liefert für die

Frühjahrspflanzung

aus grossen Beständen in bekannter erstklass. Ware

sämtliche Baumschulenartikel

speziell **Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Koniferen, Hecken- u. Staudenpflanzen.**

Ferner grosse Posten erstklassiger **Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen** in den besten u. neuesten Sorten.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis gratis!

20 000 zł

sofort zu vergeben. Verlange als Sicherheit Dollar- evtl. Roggenpfandbriefe der Posener Landschaft. Bewerbungen mit Zinsofferte an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **H. M. 328.**

133. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft e. V.
Mittwoch, den 29. Februar 1928, vormittags 10 Uhr und
Donnerstag, den 1. März 1928, vormittags 9 Uhr
in **Danzig-Langfuhr,** Husarenkaserne I.

VRH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

Auftrieb:
500 Tiere
und zwar: 75 sprungfähige Bullen,
190 hochtragende Kühe,
205 hochtragende Färsen,
außerdem **30 Eber und Sauen des großen weißen Edelschweins von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.**

Durchschnittspreise der letzten Auktionen: gute 12 bis 13 Ztr. schwere Kühe mit ca. 4000 kg Leistungsnachweis u. hochtragende Färsen 1200 zł.

Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos **die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**



Illustrierte Preisliste gratis!

Samen — Obstbäume
Rosen — Dahlien

empfiehlt

Gärtnerei Gartmann

Samenhandlung

Poznań, Wielkie Garbary 21 **Telephon 2615.**



Restaurant PALAIS ROYAL

Sonnabend, den 18. Februar
und Sonntag, den 19. Februar

Karnevals-Abschied

Wähler-Versammlung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betreffend Vorwahlversammlungen wird

am Dienstag, dem 21. Februar,

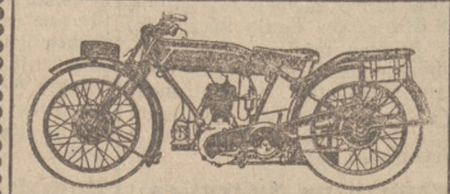
11,30 Uhr vormittags

in Gniezno, im Saale der Loge (neben der Post) ul. Mikołaja 1, eine V o r w a h l v e r s a m m l u n g stattfinden.

Ebenso **am gleichen Tage um 4 Uhr nachmittags in Polska Wieś** im Gasthaus Krueger.

In beiden Versammlungen sprechen Herr v. Saenger-Łukowo und der frühere Sejmabgeordnete und Ansiedler, Herr Moritz.

Deutscher Wahlausschuß.



Alle Modelle 1928 auf Lager

SAROLÉA

Gen.-Vertr. J. Francis
Poznań, ul. Dąbrowskiego 4 Tel. 69-30

Prima Rotklee

gibt zentnerweise ab
Dom. Komorniki,
Post Tulce, Kreis Środa. Telephon: Kórnik 12.

Obstbaum-Karbolineum

Marke „Drowa"
vertilgt sämtliche Insekten, daher für jeden Landwirt unentbehrlich.
Nur zu haben in der Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27. Grudnia 11.
Telefon 2074.

Gelegenheitskauf!

10|30 P.S. Benz

offen, 6-sitzig, Baujahr 1925, in erstklassigem Zustande krankheitshalber billig abzugeben. Angebote an die Ann.-Exped „Kosmos", Sp. z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **337.**

Weiße Wyandottes

(Hähne und Hennen), zur Zucht, sowie **Brut-Eier,** jeder Zeit abzugeben.
Albert Pointe,
Gärtnereibesitzer
Bojanowo, pow. Rawicz.

Kulturtechnisches Büro

von Otto Hoffmann, Kulturtechniker,
in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.
Spezialausführungen von
Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen und Gutachten.

Göricke
Bestes Fahrrad

Zirka 3000 rm

Kiefern-Spaltknüppel

8—14 cm Spaltfläche, vollständig waldtrocken, vom Einschlag 1926 u. 1927 an sichere Käufer freihändig unter Anerkennung unserer Verkaufsbedingungen abzugeben.
Gefl. Gebote nimmt entgegen
Forstverwaltung Łomnica
pow. Nowy Tomyśl.

Parasitol

gegen Blattläuse,
Raupenleim
und alle anderen Artikel für die Landwirtschaft
empfiehlt die
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27. Grudnia 11
Telefon 2074.

Obstbäume

für Garten und Alleebepflanzung,
Frucht- und Ziersträucher, Park- und Wildgehölze, Rosen, Coniferen, Stauden, Dahlien und Erdbeerpflanzen
empfiehlt zn günstigsten Preisen in größter Auswahl
Gärtnerei Oborzyska Stare
p. Kościan.
Verlangen Sie noch heute die Spezial-Frühjahrs-Offerte.

Kinderwagen-Gummi
billig zu haben u. zieht auf: Parowy Zakł Wulkaniz cyjny „India" ul. Wierzbięcice 31.

5 reinrassige, sprungfähige Simmentaler

Zuchtbullen

verkäuflich
sowie 60 lebende Fasanenhähne
(Böhmen, Ringfasanen) zur Blutauffrischung hat abzugeben
Prinzlich Stolberg'sches Rentamt d. Herrschaft Borzęciczki
p. Koźmin.

Schmiedegeselle

tüchtig im Beruf, militärfrei, wünscht eine entsprech. Stelle. Gefl. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **335.**

Feldbahn

22 km, 600 mm Spurweite mit 2 Lokomobilen, je 50 PS, 75 Trucks, in durchaus gutem Zustande, gegen entsprechende Menge Gruben- oder Bauholz bzw. Telegraphenstangen abzugeben.

Offerten an die Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. GH. Feldbahn 327.

Landwirtschaft

135 Morgen, guter Boden, schuldenfrei, aus Familiengründen an nur zahlungsfähige Käufer bald

zu verkaufen oder Umtausch

nach Polen. Näheres an **Michael Budych,** in Groß-Dammer (Polen) Deutschland.

Arbeitsmarkt

Großes Kraftlastwagen-Werk

sucht geeigneten seriösen **Kaufmann** als

Vertreter.

Eil-Offerten unter **K. H. 300** lagernd an **Christliches Hospiz, Poznań.**

Suche zu meiner Unterstützung für meine 330 Morgen große Landwirtschaft zum 1. April 1928 einen

tüchtigen jungen Mann,

der auch mitarbeitet und schon in anderen Landwirtschaften tätig war. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

A. Bloch, Wiela,
p. Mieścisko, pow. Wągrówiec.

Evg. Rechnungsführer

mit polnischen Sprachkenntnissen und längerer Praxis, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 4. oder später ähnliche Vertrauensstellung.
Sostak, Olszewko bei Nakło n. Notecią.

Junge Leute

gut erzogen und strebsam, min... 17 Jahre alt, gute Zeichner, mit möglichst praktischen Vorkenntnissen und guter Schulausbildung, werden zur weiteren Ausbildung in meinem **technischen Büro** eingestellt.

Johannes Linz, Rawicz,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Eisen- und Metall-Gießerei.

Sicherer Bilanzbuchhalter

amtlich geprüft
übernimmt laufend Bücherrevisionen, Bilanz-Abschlußarbeiten, auch Korrekturen und vertrauliche Prüfungen der Bilanz für Industrie, Handel etc. Gefl. Angeb. an die Ann.-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **319**

Suche

für meinen Freund, Kaufmann, 5 Jahre Witwer, über **100 000 Barvermögen,** Damenbekanntschaft zwecks spät. Heirat. Off. m. Bild an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 unter **338.**

Suche zum 1. 3. 28 evt. später Stellung als

Stütze od. Kinderfrl.

möglichst auf dem Lande. Frdl. Ang. sind an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unt. **333** zu richten.

Gebrauchte Schuhmachermaschine
für 120,00 zł. verkauft
Schleusner, Chodzież,
ul. Kościelna 1.

Empfehle mich als
Damenschneiderin
in und außer dem Hause.
Biskupska, Poznań
ul. Śniadeckich 3.

Mädchen
für alles, 19 Jahre alt, sucht Stellung, am liebsten i. d. Stadt Poznań. Ang. an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **336.**

Wirtschaftsinspektor,

31 Jahre alt, der deutsch. und poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., sehr gute Zeugn. vorh., auf Wunsch sof. pers. Vorstell., sucht v. 1. April 1928 Stell. als selbständ. oder unt. Disposition des Chefs. Gefl. Ang. an **A. Steinborn,** Dom Radomin, poczta Golub (Pomorze).

Gärtner
in ungek. Stell. mit achtj. Prax. best. Zeugn. u. Empf. s. v. sof. od. sp. Stell. Gefl. Zuschrift. a. Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **326.**

Verband für Handel und Gewerbe

Poznań.
Telephon 1536.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich in
Poznań, ul. Skośna 8,
parterre
(Ev. Vereinshaus, Rückseite)
Geschäftsstunden 8—3 Uhr
Sprechstunden 1—2 Uhr

Vertreter

zum Besuch sämtl. Feuerwehren des hiesigen Reg.-Bez. gesucht. Nur solche, die sich zum Weiterausbau eines Geschäftes eignen, wollen sich melden. Feuerw.-K mm. werd. bevorzugt. G u t e P r o v i s i o n. Zuschr. erb. an Ann.-Exp. Kosmos" Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6 u. **334.**

Suche

Sattler-, Schneider- oder Schuster-Lehrstelle.

Anfragen zu richten an
K. Geil. W. Gruszczyn,
p. Swarzędz, Poznań wschód.

Dom. Pniewy-Zamek
sucht zum 1. April 1928 einen
Eleven
aus achtbarer Familie für Hof und Speicher.